Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 122. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. — Halle, Dienstag, 27. Mai. — Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. — 1884.

Abonnements

für den Monat Juni d. J. auf die „Hallische Zeitung" nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen" und illustrirtem „Hallischen Sonntagsblatt" nehmen sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von ℳ 1,00 entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung von dem Tage der Bestellung ab bis ult. Mai cr. sowie der Anfang der Erzählung „Zeitbilder" Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die neue Börsensteuer-Vorlage,

welche bereits mehrfach erwähnt worden ist, ist nunmehr bei dem Bundesrathe eingegangen. Sie hat die Form einer Novelle zum Reichsstempelgesetz und wird durch sie eine prozentuale Börsensteuer von $^{2}/_{10}$ vom Tausend des Werthes der Gegenstände des Geschäfts vorgeschlagen. Der jetzige stabile Stempelsatz von 20 Pf. und 1 Mark für Schlußnoten hat sich, wie vorauszusehen war, nicht bewährt und die Steuer mußte für den nächsten Etat auf den winzigen Betrag von ca. 2,784,000 M. angesetzt werden. Daß damit die Forderung der ausgleichenden steuerlichen Gerechtigkeit nicht im Entferntesten erfüllt ist, liegt auf der Hand. Die neue Steuer trifft jedes abgeschlossene Geschäft, einerlei ob darüber eine Urkunde ausgestellt ist oder nicht. Der geringe Satz von $^{2}/_{10}$ pro Mille ist gewählt, um das reelle kleine Geschäft zu schonen und zugleich die Differenz- und Zeitgeschäfte, bei denen es sich immer um große Beträge handelt, zu treffen. Die Banquiers und die Börsenmakler sollen gehalten sein sich Steuerbücher anzulegen, in welche die von ihnen abgeschlossenen steuerpflichtigen Geschäfte eingetragen werden müssen. Diese Steuerbücher müssen vom Schluß des Monats unter Einzahlung des danach zu erlegenden Stempelbetrages an die Steuerbehörde abgeliefert werden. Die Behörde hofft dadurch in den Stand gesetzt zu sein, durch Vergleichung der Bücher der Kontrahenten und des Maklers die Richtigkeit der Buchaufzeichnungen zu kontroliren. Personen, welche kein Buch zu führen brauchen, weil sie nicht regelmäßig an der Börse verkehren, müssen ihre Geschäfte selbst der Steuerbehörde anmelden. Auf die Unterlassung dieser Anzeige oder Ueberlieferung des Steuerbuches sind hohe Strafen von 500, 2000 bis zu 10,000 Mark gesetzt.

Das Bedürfniß zu diesem Gesetze wird von allen Parteien — mit Ausnahme der deutsch-freisinnigen — im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit und aus sozialpolitischen Gründen anerkannt. Denn man berechnet den Verkehr und Umsatz der großen Kapitalien an der Börse in ganz Deutschland auf viele Milliarden. Dieser ungeheure Geschäftsverkehr aber und der daraus fließende Gewinn läßt sich weder von der Gewerbe- noch von der Einkommensteuer genügend treffen: denn es fehlt an genügenden Merkmalen, um den jährlichen Ertrag oder das Einkommen daraus zu bestimmen, auch ist bei der Natur des Börsengeschäfts, welches von Zeit und Umständen abhängt, ein regelmäßig wiederkehrendes jährliches Einkommen nicht einmal für den Erwerbsthätigen selbst mit Sicherheit zu berechnen. Anderseits aber empfindet jeder die Ungerechtigkeit, welche darin besteht, daß die Börsengeschäfte und der Verkehr mit Capitalien, wo es sich oft um viele Tausende und Millionen handelt, keiner Abgabe unterworfen sind, während auf den Verkehr mit Immobilien eine nach dem Werthe derselben bemessene Steuer gelegt ist.

Das Gesetz vom 1. Juni 1881 schreibt für jedes Geschäft, welches nicht gegen baar abgewickelt wird, einen Stempel vor. Von dieser Abgabe wird aber jedes Geschäft — gleichviel ob es ein geringes oder ein großes ist — getroffen. Die Gerechtigkeit aber erfordert, daß die Abgaben für die großen Verkehrsgeschäfte sich entsprechend erhöhen, d. h. eine Steuer eingeführt wird, die sich nach dem Werthe der Geschäfte bemißt.

Aber es ist in der That sehr schwer, das Verkehrsgeschäft mit beweglichen Vermögenswerthen zu besteuern und richtig zu erfassen, da es sich leicht der Controle entzieht und andererseits die Controle eine sehr lästige sein kann. An dieser steuertechnischen Schwierigkeit ist auch der im Dezember 1882 von den Conservativen eingebrachte Börsensteuerantrag gescheitert. Derselbe bestrebte sich zunächst, eine nähere Begriffsbestimmung des sog. „Zeitgeschäfts" zu geben, weil er nur die Zeitgeschäfte, nicht die Kassageschäfte dem Werthstempel unterwerfen wollte, und sodann legte er den betreffenden Gewerbstreibenden die Verpflichtung auf, jedes Geschäft in ein ihnen von der Behörde zu lieferndes Register selbst einzutragen und in dasselbe die entsprechenden Stempelmarken einzukleben. Nach beiden Richtungen hin erwies sich der Antrag als schwer durchführbar. Diesem Uebelstande sucht der nunmehr dem Bundesrath vorliegende Gesetzentwurf abzuhelfen. In demselben wird der Versuch einer Begriffsbestimmung der „Zeitgeschäfte" aufgegeben, und indem jede Art von Börsengeschäften — mit Ausnahme derer unter 300 ℳ und bei Waarengeschäften unter 1000 ℳ — einem Werthstempel ($^{2}/_{10}$ vom Tausend) unterworfen wird, ein Steuermodus in Vorschlag gebracht, welcher bei größter Einfachheit eine genügende Controle ermöglicht und dem Verkehr selbst die geringsten Hindernisse bereitet. Es soll nämlich nicht etwa die Urkunde über das Geschäft — in den meisten Fällen werden gar keine Urkunden ausgestellt — gestempelt werden, sondern jeder Geschäftstreibende hat, wie schon oben gesagt, ein Steuerbuch zu führen, in welches er neben näheren Bestimmungen des Geschäfts den Betrag der zu entrichtenden Abgabe einträgt; wenn das Geschäft zwischen zwei Gewerbetreibenden geschlossen ist, soll jeder die Hälfte der Abgabe in ein Buch eintragen. Zu gleicher Zeit hat der gewerbsmäßige Vermittler solcher Geschäfte ein Verzeichniß der von ihm vermittelten Geschäfte nebst näheren Angaben zu führen. Sowohl die Steuerbücher wie die Verzeichnisse müssen, nebst Einzahlung der Abgabenbeträge, bei Vermeidung hoher Strafen monatlich der Behörde vorgelegt werden, ebenso müssen die vereidigten Makler monatliche Auszüge aus ihrem Tagebuch über die unter Vermittelung abgeschlossenen Geschäfte einreichen. Auf diese Weise ist die Steuerbehörde in der Lage, durch Vergleichung der Steuerbücher und der Verzeichnisse, bezw. Tagebuchauszüge unter einander festzustellen, ob die Eintragungen richtig sind. Contraventionen werden mit dem fünfhundertfachen Betrage der Abgabe bestraft. Für jedes Geschäft werden also drei Parteien verantwortlich gemacht; hierdurch ist alle wünschenswerthe Sicherheit der Controle gewahrt, ohne daß dem Einzelnen eine lästige Arbeit auferlegt wird. Jeder ordentliche Geschäftsmann trägt ja ohnehin seine Geschäftsabschlüsse in ein Buch ein, warum soll er sie nicht auch in ein Steuerbuch eintragen können? Ein unberechtigter Eingriff in den „freien Verkehr" kann hierin ebenso wenig erblickt werden, wie die Möglichkeit einer schädlichen Rückwirkung auf den Verkehr. Auch bei der Erhebung von Verbrauchssteuern muß der Staat Einrichtungen treffen, die dem Producenten — den Brennern, Brauern, Zuckerfabrikanten — nicht immer bequem sind. Warum soll das, was bei der Produktion als Last geduldig getragen wird, im Bank- und Börsengeschäft unerhört sein?

Mit der Vorlegung dieses Gesetzes wird die Regierung im Lande überall Beifall finden und hoffentlich wird es nunmehr gelingen, die allerseits erstrebte Börsensteuer nun auch in angemessener Weise zur Durchführung zu bringen.

Politischer Tagesbericht.

Die nächste Plenarsitzung des Reichstags soll Montag, den 9. Juni, stattfinden. Es heißt, daß die Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes zwischen dem 6. und 10. Juni in Aussicht genommen ist.

Die Aktiengesetzkommission des Reichstags erledigte am Sonnabend den von der Commanditgesellschaft auf Aktien handelnden Abschnitt von Art. 173 bis zum Art. 201. Zu einer längeren Diskussion gab die Frage Anlaß, ob die Aktien, wie der Entwurf in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Recht vorschlägt, auf Namen lauten müssen. Diese Bestimmung wurde mit Stimmengleichheit gestrichen. Ebenso beschäftigte sich die Commission in ausgiebiger Weise mit dem Art. 174a, wonach die persönlich haftenden Gesellschafter sich bei Errichtung der Gesellschaft mit Einlagen zu betheiligen haben, welche zusammen mindestens den zehnten Theil des Gesammtkapitals der Commanditisten und wenn dieses 3 Millionen Mark übersteigt, für den übersteigenden Betrag den zwanzigsten Theil desselben darstellen. Dieser Artikel wurde mit der Modifikation (Antrag Beisert) angenommen, daß anstat $^{1}/_{20}$, $^{1}/_{50}$ gesetzt ist. Ein großer Theil der heute berathenen Artikel ist bereits, weil er bei den Bestimm-

---

17] [Nachdruck verboten.]

Zeitbilder

von V. C. S. Topsöe.
Aus dem Dänischen von Emil Londedanz.
(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Sie sprachen natürlich auch von Frauen und Liebe. Schwerin äußerte sich gewöhnlich immer sehr frivol über über beide Themata. Anders war es heute Abend, obgleich er sehr bald animirt wurde, wozu einige mächtige Züge aus seinem Kruge das Ihrige beitrugen. In dem seltsamen, springenden Ton, den man ebensowohl für Ernst als für Scherz halten konnte, sagte er: „Einige wollen in der Liebe nur den Besitz, die Bauern, andere nur Mondschein, die Thoren. Die höhere Einheit aber zwischen Besitz und Mondschein, zwischen reellem Genuß und platonischem Schmachten, besteht in dem Peinigen des Gegenstandes unserer Liebe. Ja, lachen Sie nur, junger Mann, Sie sind mit all Ihrer Lebensmüdigkeit doch mehrere hundert Jahre jünger als ich. Können Sie sich nicht vorstellen, wie es eine erhabene, göttliche Befriedigung gewähren kann, das Weib, welches man liebt, zu peinigen und zu quälen, sie zu zwingen, sich bei jedem Stich, den man ihr versetzt, zu krümmen und sie dadurch nur um so viel mehr zu lieben? Sie können es nicht? Ihr Blut ist zu ruhig. Sie haben nicht mein wendisches Blut. Wir stammen aus dem Lande, wo man die Gefangenen opferte und wir sind die Nachkommen der Priester. Das trägt vielleicht mit die Schuld an meinem barbarischen Charakter. So viel ist gewiß, ich halte es für göttlich, die, welche man liebt, zu peinigen. Aber Sie können sich wohl nicht einmal verlieben?"

Diese Worte versetzten Flemming einen Stich ins Herz. „Sie haben vielleicht Recht", entgegnete er, „das ist nur eine Folge von allem Anderen."

Schwerin achtete nicht darauf, was er sagte, er war in seine eigenen Betrachtungen versunken.

Er zog einen Brief aus seiner Brusttasche, warf einen Blick darauf und fuhr mit ihm spielend fort. Aber, was glauben Sie, peinigt ein Weib am meisten. Ich glaube beinahe, die Eifersucht. Nicht wahr? Eifersucht auf ein anderes Weib, das im Besitze aller möglichen schönen und vortrefflichen Eigenschaften ist, der sie sich in jeder Beziehung untergeordnet fühlt. Zu dem Letzteren gehört nicht viel, denn man verliebt sich ja nie in eine, die viel werth ist. Profit! Sie denken an die Ihrige, ich an die Meinige, wenn wir nur nicht caramboliren. Wen würden Sie dann für den stärkeren halten?"

„In welcher Richtung meinen Sie?"

„Ach, ich phantasire. Ich glaube wirklich, ich habe zu viel getrunken. Bei dem schlechten Bier ist es auch kein Wunder. Ich will mir etwas Pilsener Bier verschreiben."

Sechstes Capitel.

Der Herbstregen peitschte Felder und Wege, und der Herbstwind trieb die Wolken vor sich her in der anmuthigen Gegend, wo Harald Holst wohnte und über seinen vielen unruhigen Plänen und Vorsätzen brütete. In Regen und Sturm sah die Gegend bewegt genug aus. Die Wolken jagten rastlos dahin, graue Wolken vorüber an anderen grauen Wolken unter einem grauen Himmel.

Es war ein seltsamer, ruheloser Anblick, fand Harald Holst, als er auf den aufgeweichten Wegen dahintrabte. Man konnte sich nicht auf einen stillen, friedlichen Winter freuen. Dieser Beginn versprach Unruhe. Es sei eine ganz besonders unangenehme Zeit, meinte die Tante, die alle Verbesserungen und Veränderungen im Hause nach wie vor quälten. Die Kachelöfen rauchten und dunsteten, an den neuen Thüren stieß sie sich im Dunkeln den Kopf, und die neuen Treppen verleiteten sie zu beständigen Fehltritten.

Aber in all dieser Unruhe und Unbehaglichkeit vollzog sich doch etwas, das von entscheidender Wirkung auf Harald Holst's Schicksal wurde.

Zwei Sachen galten seit längerer Zeit für abgemacht in der Gegend, nämlich daß sie eine eigene Eisenbahn haben müßte, und daß kein Grund vorhanden sei, weshalb sie dieselbe haben sollte.

Unsicher war es nur, welche Richtung dieser Bahn zu geben wäre, ob man sie eine Meile mehr östlich oder eine Meile mehr westlich legen sollte. Da ein Plan so unsinnig war wie der andere, wurden sie beide mit gleicher Hartnäckigkeit vertheidigt.

Natürlich fanden die beiden Linien ihre Vorkämpfer in den Leitern der beiden politischen Parteien, in die sich die Bewohner dieser Gegend wie die mancher anderen auch theilten. Daher war die Eisenbahnfrage, wie sie es immer sein und bleiben wird, zum größten Theil eine politische Frage.

Die Entwickelung der ganzen Eisenbahnangelegenheit war die natürlichste in der Welt. Die sehr begreifliche und naheliegende Betrachtung, daß, wenn eine Gegend, die einer Bahn bedürfte und die Kosten einer Bahn tragen könnte, eine Bahn bekäme, auch eine Gegend, die keiner Bahn bedürfte und nicht die geringste Aussicht hatte, die Kosten derselben tragen zu können, ebenfalls eine Bahn bekommen müßte, wurde zuerst laut bei der Partie, zu der man Sonntags Abends zusammen zu kommen pflegte, und dem Glase Bier, das von den Bewohnern der Gegend sehr gastfrei dabei verschenkt wurde.

An einem Markttage, wo man sich in größerer Anzahl in dem nahegelegenen Städtchen versammelt hatte, trat dann die Sache in das nächste Stadium ihrer organischen Entwickelung. Dies denkwürdige Ereigniß fand statt am Nachmittage im Wirthshause. Die niedrigen Stuben waren mit Tabak rauchenden und Grog trinkenden Staatsbürgern gefüllt, die glücklich ihre Einkäufe, oder was meh

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405271-11/fragment/page=0001

ungen über die reinen Aktiengesellschaften angezogen ist, zur Berathung gekommen und sind durchweg die in Rücksicht auf die Aktiengesellschaften angenommenen Veränderungen auch als für die Commanditgesellschaften auf Aktien maßgebend anerkannt. Im Artikel 181 ist die Zeit, während welcher der Antheil eines innerhalb der ersten zehn Jahre nach der Errichtung der Gesellschaft ausscheidenden persönlichen Gesellschafters zur Sicherheit für die Gesellschaftsgläubiger von der Gesellschaft zurückzubehalten und der Verfügung des Ausscheidenden entzogen ist, von 5 Jahren auf 3 Jahre abgemindert. Schließlich ist, nachdem der Schriftführer Dr. Persch erklärt hatte, daß er bitte von seiner Bestellung zum Referenten Abstand zu nehmen, der Abg. Heydemann zum Berichterstatter designirt worden.

In der Sonnabend-Sitzung der Unfallversicherungscommission wurde zunächst die Frage des Reservefonds wieder aufgenommen. Dieselbe ist nunmehr durch Annahme des folgenden Antrags Buhl erledigt:

„§ 18 Die Berufsgenossenschaften haben einen Reservefonds anzusammeln. An Zuschlägen zur Bildung desselben sind bei der erstmaligen Umlegung der Entschädigungsbeträge dreihundert Prozent, bei der zweiten zweihundert, bei der dritten einhundertundfünfzig, bei der vierten einhundert, bei der fünften achtzig, bei der sechsten sechzig und von da an bis zur elften Umlegung jedesmal zehn Prozent weniger von den jährlichen Entschädigungsbeträgen zu erheben. Die Zinsen des Reservefonds sind dem letzteren so lange zuzuschlagen, bis dieser den doppelten Jahresbedarf erreicht hat. Ist das letztere der Fall, so können die Zinsen insoweit, als der Bestand des Reservefonds den laufenden doppelten Jahresbedarf übersteigt, zur Deckung der Genossenschaftslasten verwendet werden. In dringenden Bedarfsfällen kann die Genossenschaft mit Genehmigung des Reichsversicherungsamtes schon vorher die Zinsen und erforderlichenfalls auch den Capitalbestand des Reservefonds angreifen. Die Wiederergänzung erfolgt alsdann nach näherer Anordnung des Reichsversicherungsamtes."

Ein Unterantrag Buhl, statt des doppelten Jahresbedarfs den zweieinhalbfachen Jahresbedarf zu setzen, wurde abgelehnt. In dem Abschnitt von der Unfallverhütung und der Ueberwachung der Betriebe durch die Genossenschaften wurde eine Reihe minder wichtiger meistens nur redactioneller Aenderungen vorgenommen. Ebenso waren in dem Abschnitte vom Reichsversicherungsamt die durch die neuangenommene Vertretung der Arbeiter nothwendig gewordenen Modificationen zu bewirken. Die in den Hertling'schen Anträgen vorgeschlagenen Landesversicherungsämter wurden ohne Debatte gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen angenommen. Ein von den Abgg. von Kulmiz, Müller-Sangerhausen u. s. w. eingebrachter, auf eine besondere Behandlung der Knappschaftsvereine abzielender Antrag wurde ebenso wie in der ersten Lesung zurückgezogen, nachdem man sich in längerer Debatte überzeugt hatte, daß jedenfalls der vorliegende Antrag nicht annehmbar sein würde. Die Antragsteller behielten sich eine systematische Behandlung der Materien für das Plenum vor. Bei § 93 lag wieder ein Antrag des Abg. Buhl vor, durch welchen die Besorgnisse gehoben werden sollten, welche in industriellen Kreisen über die Haftpflicht der Unternehmer, Bevollmächtigten u. s. w. gegenüber den Genossenschaften für vorsätzlich oder durch Fahrlässigkeit herbeigeführte Unfälle laut geworden sind. Der Antrag wurde auch diesmal wieder abgelehnt. Die weiteren Paragraphen gaben zu keiner Debatte mehr Anlaß. Abg. Buhl kündigte für das Plenum, falls der dort zu erneuernde Versuch der Zulassung der Privatversicherungsgesellschaften ebenfalls scheitern sollte, eine Resolution auf Entschädigung der Beamten dieser Gesellschaften an. Vor der Schlußabstimmung über das Gesetz erklärte der Abg. Marquardsen Namens der nationalliberalen Mitglieder, daß dieselben ihre Wünsche für das Plenum nicht aufgegeben hätten, daß sie namentlich für eine Herabminderung der Carenzzeit mit allen Kräften eintreten würden, daß demnach durch ihr bejahendes Votum in der Commission weder sie selbst noch ihre politischen Freunde für die weiteren Stadien der Berathung als gebunden zu betrachten seien. Alsdann wurde das Gesetz mit allen gegen die Stimmen der „Freisinnigen" angenommen. Erst nach der Abstimmung erklärte der Abg. Löwe, daß die Ablehnung seitens seiner Fractionsgenossen nicht nur aus materiellen sondern auch aus formellen Gründen erfolgt sei, indem das Vorgehen der Majorität mit einer ganz neuen, im voraus fest beschlossenen Vorlage eine ersprießliche Discussion unmöglich gemacht habe. Dies hatte noch eine lange und lebhafte Auseinandersetzung zur Folge. Schließlich wurde die nächste Sitzung, zur Verlesung des Berichts, auf Sonnabend, 7. Juni anberaumt.

Die „Liberale Correspondenz", eines der Organe der „freisinnigen" Partei, behauptet, die nationalliberalen Mitglieder der Unfallversicherungscommission hätten für die vollständige Ausschließung der Privatversicherungs-Gesellschaften gestimmt. Das ist der „Nationalliberalen Correspondenz" zufolge unrichtig. Die nationalliberalen Commissionsmitglieder haben sich zwar den diesbezüglichen Anträgen der „Freisinnigen" nicht angeschlossen, wohl aber haben sie an der Zulassung der Versicherungsgesellschaften, wie sie zu § 10 in der ersten Lesung angenommen war, in der zweiten Lesung nicht nur festgehalten, sondern sie haben sogar diese Zulassung durch einen besonderen Antrag so zu gestalten gesucht, daß die Versicherungsgesellschaften nach ihrem eigenen Geständniß dabei würden haben bestehen können. Wenn dieser Antrag nicht angenommen worden ist, so ist das nicht die Schuld der Nationalliberalen.

Der Gesetzentwurf über die Subventionirung von Postdampferlinien hat auch in den nächstbetheiligten Rhederkreisen der Seestädte gute Aufnahme gefunden. Es ist in dieser Hinsicht ein Umschwung der Stimmung gegen frühere Zeiten, wo alle und jede Einmischung des Staates in wirthschaftliche Unternehmungen zurückgewiesen wurde, nicht zu verkennen. In den Rhederkreisen wünscht man nur anstatt einer festen Subvention eine mäßige Zinsgarantie des Reichs und es lassen sich dafür sehr gewichtige Gründe geltend machen. Bekanntlich war auch dem Samoaunternehmen nicht eine feste Unterstützung, sondern eine Zinsgarantie zugesichert, so daß es an einem Präzedenzfall nicht fehlt. Im Bundesrath hat der Vorschlag der Zinsgarantie allerdings keinen Beifall gefunden, allein die Frage ist damit noch nicht erledigt. Was die Aussichten des übrigens noch nicht eingebrachten Gesetzentwurfs im Reichstag betrifft, so sind sie entschieden günstig. Widerspruch ist bisher nur von deutsch-freisinniger Seite laut geworden.

Aus militärischen Kreisen geht dem „Reichsboten" folgende bemerkenswerthe Zuschrift zu: „Der Fall v. Kraszewski-Hentsch hat uns belehrt, wie sehr es im Interesse des deutschen Reiches liegen muß, für die Folge Maßregeln Platz greifen zu lassen, welche es etwaigen Vaterlandsverräthern zur Unmöglichkeit machen, sich in den Besitz privater, durch den Buchhandel beziehbarer Dienstvorschriften zu setzen. Es hat sich aus dem Prozeß ergeben, daß Hentsch in Folge seiner Legitimation als Hauptmann a. D. Instructionen u. s. w. von Buchhandlungen ausgehändigt wurden, die in der stattgehabten verbrecherischen Verwerthung geeignet waren, eine Schädigung des Deutschen Reiches herbeizuführen. — Wer indessen sich noch erinnert, wie vor kurzer Zeit sich verkommene Subjekte der preußischen Uniform als Deckmantel zur Ausübung von allerhand Schwindeleien und Betrügereien bedienten, der dürfte wohl mit der Ansicht des Einsenders dieser Zeilen übereinstimmen, daß jeder Offizier, ob aktiv oder inaktiv, einen Erlaubnißschein zur Erlangung eines Buches, ob secret oder theilweise secret, im gegebenen Falle vorzuzeigen hat. Zu diesem Zwecke müßte eine Militär-Buchhandlung, nach Art der schon über 50 Jahre in Paris bestehenden „libra irie militaire" von Dumaine fils geschaffen werden, welche ihren Debit nur gegen Erlaubnißschein des Kriegsministeriums vollzieht. Es dürften sich für uns vielleicht einfachere Modalitäten finden lassen, aber ein baldiger Wandel der Dinge dringend geboten."

Der Wiener „Neuen Freien Presse" wird aus Krakau gemeldet, daß Fürst Radziwill noch vor der öffentlichen Prozeßverhandlung sich beim Deutschen Kaiser für Kraszewski verwandt habe. Der Kaiser habe erwidert, dem gerichtlichen Verfahren müsse ungehinderter Lauf gelassen werden. Im Falle der Verurtheilung Kraszewski's werde er sein Möglichstes zu Gunsten des Dichters thun.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat mit der Erledigung seiner Tagesordnung am Sonnabend seine Arbeiten beendet, die Erledigung der Arbeiten des Herrenhauses ist in nächster Woche zu erwarten, beide Häuser werden sodann offiziell vertagt werden.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend die Gesetzentwürfe über die Einlösung der Albrechtsbahn, die Erwerbung der Pilsen-Priesener Bahn und den Eisenbahnvertrag mit Sachsen ohne Debatte an, nachdem der Abgeordnete Tausche um energische Wahrung der Interessen der diesseitigen Bevölkerung bei der Errichtung des Bahnhofs in der Grenzstation Graslitz ersucht hatte.

Prinz Victor Napoleon hat, wie ein Privattelegramm der „Post" aus Paris meldet, das Haus seines Vaters, des Prinzen Jerome Napoleon, verlassen und wird fernerhin eine eigene Wohnung beziehen. Man sieht in diesem Schritte des jungen Prinzen den offenen und vollständigen Bruch mit seinem Vater und dessen Politik. Wiederum freilich wird von orleanistischer Seite insinuirt, daß das Ganze nur ein zwischen Vater und Sohn abgekartetes Manöver sei, um es dem Prinzen Jerome Napoleon zu ermöglichen, seine demokratische, mit den Radikalen liebäugelnde Politik fortzusetzen und zugleich doch seinem Sohne Victor die Sympathien und Anhänglichkeit der klerikal-conservativen Imperialisten zu bewahren. Von einem Korrespondenten der „K. Z." wird übrigens — bei der gänzlichen Hoffnungslosigkeit des Bonapartismus — dem Vorfall keine politische Wichtigkeit beigemessen.

In der französischen Deputirtenkammer wurden am Sonnabend die Motive zu der Vorlage über die Revision der Verfassung, in denen die Nothwendigkeit betont wird, die Revision auf die in der Vorlage angegebenen Punkte zu beschränken, vom Ministerpräsidenten Ferry vorgelesen und von der Majorität der Kammer beifällig aufgenommen; die äußerste Linke unterbrach die Verlesung der Motive wiederholt mit ironischem Lachen.

Anläßlich der für den Sonntag, bei der Grabstätte der Kommunards auf dem Kirchhofe von Père Lachaise beabsichtigten Kundgebungen sind von der Polizei umfassende Vorkehrungen getroffen, um jede Störung der Ruhe fernzuhalten.

Der Gesetzentwurf betreffend die Revision der Verfassung ist am Sonnabend in der Kammer eingebracht worden. Derselbe enthält einen einzigen Artikel, in welchem die bereits bekannten Punkte, auf welche sich die Revision zu erstrecken hat, angegeben werden. Ferner werden die Motive für die Revision auseinandergesetzt und die Ansichten der Regierung über die verschiedenen, dem Kongreß zu unterbreitenden Punkte dargelegt. Letztere sind nicht vollständig formulirt, vielmehr überläßt es die Vorlage dem Kongreß, die genaue Fassung festzustellen.

General Thomassin ist an Stelle des General Berckheim zum Kommandanten des 4. Armee-Korps und der diplomatische Agent Frankreichs in Tientsin, Fournier, ist zum Linien-Schiffskapitän ernannt.

Der französische Marineminister empfing am Sonnabend eine Depesche aus Hanoi, worin gemeldet wird, daß die Errichtung tonkinesischer Kommandeure rasch voranschreite.

Das Panzerschiff „Redoutable" wird nächstens den französischen Gesandten in Marocco, Ordega, nach Tanger zurückbringen.

Die Erklärung des Ministers Mancini in der Donnerstags-Sitzung des italienischen Senats lautet wörtlich:

„Die leitenden Prinzipien unserer auswärtigen Politik sind dem Parlamente und dem Lande bekannt. Wir sind eifrig bestrebt, die aufrichtig herzlichen Beziehungen mit allen Nationen aufrecht zu erhalten und stets zu verbessern. Selbst die spezieller Bande, welche uns mit einigen derselben verbinden und welche zu unserer vollen Sicherheit, und um ganz Europa die Wohlthaten des Friedens zu sichern, nöthig sind, sind für jede andere Macht, die den Frieden nicht stören will, inoffensiver Natur und demnach nützlich für alle und Niemanden bedrohend. Stolz, im Namen des freien, starken Italiens zu sprechen, welches Herr seiner selbst und seiner Politik zu sein versteht, eifersüchtige Wächter seiner Unabhängigkeit und Würde, wachsame Beschützer aller legitimen Interessen unseres Landes und unserer nationalen Interessen in der ganzen Welt, ergeben dem Kultus der Gerechtigkeit, treue arbeitsame unermüdliche Soldaten der Civilisation und gleichzeitig loyale Beobachter der Verträge, welche die Unterschrift Italiens trugen und seine Ehre engagiren, unfähig unsere Zusagen zu brechen und entschlossen, mit allen durch die Gesetze erlaubten Mitteln die innere öffentliche Ordnung kräftig aufrecht zu erhalten und pflichtgemäß alle unbesonnenen Versuche oder aufrührerischen Kundgebungen und Aufreizungen, woher sie immer kommen mögen, und welche unsere inneren Institutionen und guten internationalen Beziehungen kompromittiren könnten, zu verhindern — haben wir die Gewißheit, daß wir, indem wir mit unbeugsamer Festigkeit diese Politik verfolgen, unsehlbar Italien immer mehr die Sympathien und die Zuneigung der civilisirten Völker, sowie die Achtung und die Gunst aller Regierenden zuwenden werden. Der Senat, der die Bedeutung von dem Allem erfassen wird, wird uns seine werthvolle Mitwirkung gewähren, indem er uns durch seine gewichtige Zustimmung ermuthigt."

Die Pforte hat am Sonnabend den Nationalrath der griechischen Gemeinde in Konstantinopel aufgefordert, die Wahl eines neuen Patriarchen vorzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 25. Mai.

— Se. Majestät der **Kaiser** hörte am Sonnabend Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofrathes Vork, empfing den Besuch des Kronprinzen, welcher sich vor seiner Abreise nach Rumpenheim zur Theilnahme an den Vermählungsfestlichkeiten verabschiedete, und arbeitete Mittags mit dem Chef des Militairkabinets Generallieutenant v. Albedyll. Nachmittags hörte der Kaiser noch den Vortrag des Geh. Hofrathes Vork und begab sich später zur Begrüßung der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ins königliche Schloß und nahm dort mit derselben auch gemeinsam das Diner ein. — Die Großherzogin gedenkt noch einige Tage zum Besuch ihres kaiserlichen Bruders in Berlin zu verweilen.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** hat in der vorigen Woche die Kur in Baden-Baden begonnen und setzt dieselbe bei großer Schonung, vom Wetter begünstigt, weiter fort.

— Se. Kais. und Kgl. Hoheit der **Kronprinz** kam am Sonnabend früh von Potsdam nach Berlin und begab sich von dort nach dem Exerzierplatz an der Tempelhofer Chaussee, um daselbst im Auftrage des Kaisers die kombinirte Garde-Infanterie-Brigade, bestehend aus dem Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, dem 3. Garde-Regiment z. F. und dem Garde-Schützen-Bataillon, zu besichtigen. Nach dem Schluß der Besichtigung kam der Kronprinz vom Tempelhofer Felde aus nach Berlin. Kurz zuvor waren auch die Frau Kronprinzessin mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinzessin Victoria, dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen Sophie und Margarethe vom Neuen Palais nach Berlin gekommen. — Um 11 Uhr begab sich die gesammte kronprinzliche Familie zur feierlichen Grundsteinlegung der englischen Kirche nach Schloß Monbijou und später zur Eröffnung der unter dem Protektorate der Kronprinzessin stehenden spanischen Ausstellung nach dem königl. Kunstakademiegebäude. — Nachmittags bald nach 3 Uhr erfolgte die Rückkehr der kronprinzlichen Familie von Berlin nach dem Neuen Palais. Am Abend hat der Kronprinz von der Station Großbeeren aus seine Reise nach Rumpenheim zur Beiwohnung der Vermählungsfeierlichkeiten angetreten. Von dort trifft der Kronprinz dem Vernehmen nach bereits am Dienstag der nächsten Woche wieder in Potsdam ein.

— Nach dem Aufenthalte in Gelnhausen, wo er die dortige Barbarossa-Burg, sowie die Marienkirche besucht hatte, ist der Kronprinz am Sonntag Nachmittag 12¾ Uhr in Frankfurt a. M. eingetroffen und in dem mit Fahnen und Flaggen geschmückten Postgebäude abgestiegen. Auf der Fahrt nach dem Postgebäude wurde der Kronprinz von dem Publikum mit brausenden Hurrahs begrüßt. Nach dem Diner, an welchem der General von Oppeln-Bronikowski, der Geheime Postrath und Oberpostdirektor Heldberg, der Polizeipräsident Hergenhahn und der Direktor Luthmer theilnahmen, begab sich der Kronprinz zu Wagen nach Rumpenheim, um die Kaiserin von Rußland, die Königin von Dänemark und die übrigen daselbst anwesenden Fürstlichkeiten zu begrüßen.

— **Prinz Heinrich** hält nach den Strapazen der zweijährigen Seereise in Potsdam eine regelrechte Villegiatur. Mit seiner ältesten Schwester sieht man ihn fleißig in der blühenden und duftenden Umgebung der Stadt umherfahren, während er selbst vom hohen Sitze eines leichten Phaetons herab die Rosse lenkt.

— Prinz **Friedrich Karl** wird Ende der nächsten Woche von seiner Badereise nach Marienbad nach Potsdam zurückkehren. Die Prinzessin Friedrich Karl wird ihren Sommeraufenthalt am 30. d. M. nach Jagdschloß Glinike verlegen.

— Die **Grundsteinlegung zur englischen „St. George Memorial-Church"** hat am Sonnabend Mittag in Gegenwart der Kronprinzlichen Familie im Garten des Schlosses von Monbijou in besonders feierlicher Weise stattgefunden. Ueber den auf einem Unterbau errichteten Grundstein, der gerade inmitten des Thurmbaues seinen Platz gefunden hat, erhob sich ein Baldachin aus rothem Sammet. Da, wo das Schiff der Kirche zu stehen kommt, war ein großes Zelt aufgebaut, in dessen Mitte ein Tisch mit den Zeich-

---

war, ihre Verkäufe erledigt hatten und die jetzt die Welt und das Leben in jenem rosigen Licht sahen, wie es gute Geschäfte, Grog und das Zusammensein von Massen hervorzurufen pflegen.

In dieser Stimmung nun tauschte man Ansichten über verschiedene Fragen aus. Ein beliebtes Thema bei solchen Gelegenheiten war, gegen das Privilegium der Kammerherrin zu Felde zu ziehen. Es müßte durchaus abgeschafft werden und es sei schändlich, daß es nicht geschehe. Niemand wußte eigentlich, warum es schändlich sei und Niemand wußte, welcher besonderer Vortheil ihm aus der Abschaffung desselben erwachsen würde. Daher wurde die Sache auch nur diskutirt, man sprach nie davon, einen ernsten Schritt zu thun, es wurde in Wirklichkeit nichts an dem Bestehenden geändert, aber es war ein prächtiger Ausgangspunkt für eine bittere Kritik im Allgemeinen — besonders, wenn die Leute schon in der Stimmung waren, wo man sehr mit sich selbst zufrieden ist, aber um so mehr danach trachtet, etwas Anderes herunter zu machen — eine Stimmung, die besonders in Wirthsstuben heimisch ist.

Ein so beliebtes Thema das Fährprivilegium indessen auch war, so hatte man es doch heute noch nicht behandelt. Die Gäste saßen zerstreut an kleinen Tischen, und diejenigen, welche keinen Platz mehr bekommen konnten, standen kleinen Gruppen zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840527 1-11/fragment/page=0002

nungen und Plänen stand. Punkt 11 Uhr erschien das Kronprinzliche Paar mit dem Prinzen Heinrich, der Frau Erbprinzessin von Meiningen, sowie den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe. Die hohen Herrschaften wurden von dem Botschafter Lord Ampthill und den übrigen Herren des Komitee's empfangen und nach den Ehrenplätzen unter den Zelten geleitet, wo Graf Perponcher, Polizeipräsident von Madai, Oberhofprediger Kögel und die Herren und Damen der englischen Kolonie sich bereits zur ehrfurchtsvollen Begrüßung versammelt hatten. Auch eines der Mitglieder der chinesischen Botschaft hatte sich zu der Feier eingefunden. Nachdem die Hohen Herrschaften Platz genommen hatten, eröffnete der Gesang einer Hymne den Akt. Dem Gesange folgte dann zunächst die Ansprache des Kaplans der hiesigen Gemeinde, Rev. R. B. Carée. Inzwischen waren Baurath Raschdorf und vier Maurer an den Grundstein herangetreten, wo bereits alle die Sachen, die bestimmt waren, in dem Grundstein eingemauert zu werden, zurechtgelegt waren. Nach einem von Rev. Carée gesprochenen Gebet folgte alsdann die Grundsteinlegung selbst. Die Frau Kronprinzessin nahm, nachdem noch die Urkunde verlesen war, aus den Händen des Baumeisters, Professor Raschdorf, den Hammer und vollzog die Grundsteinlegung. Hierauf trat der Bischof Titcomb vor und sprach die Weihrede. Nachdem der Kronprinz eine in englischer Sprache verfaßte Ansprache gehalten, schloß Gesang und Segen die Feier, die gerade durch ihre Einfachheit einen überaus würdigen und erhebenden Eindruck machte. Auf einem rothen Sammetkissen, das auf den Grundstein gelegt war, wurden alsdann die Opfergaben gesammelt, welche die hohen Herrschaften, sowie die übrige Festversammlung opferwillig spendeten.

— Am **Grabe Ernst Raupachs,** auf dem alten Dreifaltigkeitskirchhofe in der Pionierstraße, war am 21. d. M. aus Anlaß seines hundertjährigen Geburtstages ein frischer Kranz mit weißen Azaleen niedergelegt worden, der die Spitze des Granitkreuzes, auf dem die einstmalige Goldschrift fast ganz unleserlich geworden, krönte. Eine Inschrift oder irgend ein Erkennungszeichen trug der Kranz nicht. Das Grab von Raupachs Gattin ist daneben. Beide Hügel sind gut gepflegt. Von den dramatischen Werken des ob seiner übermäßigen Fruchtbarkeit von Platen in den bekannten Versen

(„Er schmierte, wie man Stiefeln schmiert, verzeiht mir diese Trope,
Und war ein Held an Fruchtbarkeit wie Calderon und Lope")

allzu bitter verspotteten Dichters hat sich nicht sein einst berühmter Dramencyklus „Die Hohenstaufen" wohl aber das historische Lustspiel „Vor hundert Jahren" auf der Bühne erhalten. Dasselbe spielt bekanntlich in Halle und hat die öfteren Conflikte des „alten Dessauer", als hier garnisonirenden Regimentschefs, mit den Gerechtsamen der Universität zum historischen Hintergrunde.

— Die **Kaiserin von Rußland** empfing in Rumpenheim am Sonnabend den Besuch des Landgrafen Friedrich von Hessen; die verwittwete Prinzessin Heinrich der Niederlande und die Großfürstin Katharina, Wittwe des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, mit ihrer Tochter, der Herzogin Helene sind hier eingetroffen.

— Der Aufenthalt der Kaiserin von Rußland dahier bei ihrer in den ersten Junitagen stattfindenden Rückreise ist vorläufig auf 24 Stunden bemessen. Indessen ist eine Ausdehnung des Aufenthaltes wahrscheinlich. Aus Warschau wird gemeldet, daß für den Aufenthalt der kaiserlichen Familie daselbst und auf dem benachbarten Schloß Lowicz im Laufe des Juni Vorbereitungen getroffen werden.

— Der Landgraf und die Landgräfin von Hessen trafen am Sonnabend Abend 7 Uhr mit dem Brautpaar und ihren fürstlichen Gästen im Opernhause in Frankfurt a. M. ein, um der Vorstellung der Oper Lakme beizuwohnen. Dieselben wurden von dem Oberbürgermeister Dr. Miquel, dem Verwaltungsrath des Opernhauses und dem Intendanten Claar empfangen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich vor dem Opernhause versammelt, um der Auffahrt der hohen Herrschaften beizuwohnen.

— **Feuer brach in Rostock** am Sonnabend früh 6½ Uhr in dem Speicher, in welchem sich die Montirungsbestände des Mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 befanden, aus. Der Speicher brannte total aus und sind die Montirungsbestände größtentheils vernichtet.

— Der Pariser **Maler Jundt**, dessen Tod kürzlich gemeldet wurde, hat ein gewaltsames Ende gefunden. Seit einiger Zeit plagten ihn Gichtanfälle, welche ihm das Blut zu Kopfe trieben und seinen bisher liebenswürdigen Humor störten. Es heißt sogar, er hätte zeitweise an Verfolgungswahnsinn gelitten und sich in einem solchen Anfall am 14. d. M. Abends aus dem Fenster seines Ateliers auf das Pflaster der Rue d'Assas gestürzt, wo er noch lebend aufgehoben wurde. Alle Rettung war jedoch ausgeschlossen und er verschied kurze Zeit darauf. Jundt hatte sich namentlich durch seine duftigen Morgenlandschaften, die er mit Gestalten in Elsässer Tracht bevölkerte, beliebt gemacht. Seitdem er leidend geworden, arbeitete er zwar noch immer viel, konnte aber nichts mehr zu Ende bringen, weil er mit Allem, was sein Pinsel schuf, unzufrieden war, immer wieder von Neuem anfing und auch für jede Kritik, von welcher Seite sie kommen mochte, ein krankhaft empfindliches Ohr hatte. So wird erzählt, daß er eines seiner letzten Bilder, eine „Procession in Monaco", mehrmals ganz übermalte und von Grund aus änderte. Als er noch geistig und körperlich gesund war, machte es ihm Spaß, in Gesellschaft bald als Napoleon III., bald als Victor Emanuel zu erscheinen, und in den Ateliers wird man lange die Schwänke nicht vergessen, in denen Jundt die Hauptrolle gespielt hat. Jundt war im Jahre 1830 in Straßburg geboren und haben die meisten seiner Gemälde ein lokales Gepräge. Die bekanntesten sind die „Rheininsel" und der „Weihnachtsbaum". Letzteres mußte, um politische Demonstrationen zu verhüten, im Jahre 1872 auf höheren Befehl aus dem Ausstellungslocal im Palais de l'Industrie entfernt werden.

Prinz Wilhelm in Rußland.

Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen besichtigte in Moskau am Sonnabend das Grenadierregiment Friedrich Wilhelm IV., sowie die jungen Mannschaften von 4 Infanterie-Regimentern, deren Musikkorps bei dem Erscheinen Sr. K. Hoheit die preußische Nationalhymne intonirten. Hierauf nahm Prinz Wilhelm das Haus der Bojaren in Augenschein und besuchte, nach dem Kreml-Palais zurückgekehrt, die Uspensky-Kathedrale, die Archangel-Kathedrale, sowie die Patriarchen-Sakristei, worauf Se. K. Hoheit sich in seine Gemächer zurückzog. Nach dem Frühstück im Palais, an welchem der Generalgouverneur Fürst Dolgorukow theilnahm, besichtigte Se. K. Hoheit der Prinz die Erlöser-Kirche, woselbst ihm Fürst Dolgorukow eine Beschreibung der Kirche in prachtvollem Einbande und eine silberne Medaille, welche zum Andenken an die Einweihung der Kirche geprägt worden ist, überreichte. Alsdann machte Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm nebst Gefolge in Equipagen, welche mit vier Pferden nach russischer Art bespannt waren, einen Ausflug nach den Sperlingsbergen und nach Schloß Alexandria. Das Diner nahm Se. K. Hoheit bei dem Grafen Orlow-Dawydow, dem Präsidenten des Moskauer Hofkomptoirs, ein.

Der russische Kaiser hat dem Generallieutenant, General-Quartiermeister Grafen Waldersee, die Insignien des St. Annen-Ordens erster Klasse in Brillanten, dem Hofmarschall Sr. K. Hoheit des Prinzen Wilhelm, von Liebenau, den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Hauptmann v. Krosigk den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse und dem Hauptmann von Bülow den St. Wladimir-Orden vierter Klasse verliehen.

Lokales.

Halle, den 26. Mai.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Heute Montag, den 26. Mai 12½ Uhr, findet im Hotel „zum Kronprinz" unter dem Vorsitz des Commendators der Provinz Sachsen, Hugo Prinz von Schönburg-Droyßig, der diesjährige Rittertag der Mitglieder der Sächsischen Provinzial-Genossenschaft des St. Johanniter-Ordens statt. Die Verwaltung des Siechenhauses zu Mansfeld, des Krankenhauses zu Genthin, des Kinderhospitals des Rettungshauses bei St. Leonhardt zu Braunschweig, sowie einige Wahlen und Allgemeine Ordensangelegenheiten werden diesen Rittertag beschäftigen.

— (Schwurgericht.) Die nächste hiesige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Director Reuter beginnt nach einer uns gewordenen glaubwürdigen Mittheilung am 30. Juni d. Js. Die Zeitdauer derselben kann nach dem vorliegenden Material auf etwa 10 bis 12 Tage berechnet werden. Ein Verzeichniß der zur Verhandlung kommenden Strafsachen werden wir später bringen. Meineid, Sittlichkeitsverbrechen, schwere Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und Kindesmord werden wieder hauptsächlich vertreten sein.

— Aus dem benachbarten Petersberg wird uns von geschätzter Hand Folgendes mitgetheilt: Ueber das Schicksal des Königl. Forstreviers Abatissina ist nunmehr endgiltig entschieden. Es sollen jährlich 4 von den 16 Schlägen, deren jeder 20 Morgen enthält, zur Rodung und Ackernutzung, je nach Bedarf auf 6 oder 18 Jahre verpachtet werden. Der erste derartige Verpachtungs-Termin steht bereits im September d. Jahres an.

— Eine Pfingst-Extrafahrt nach Hamburg zu ermäßigten Preisen ist von der Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg projektirt worden. Die Abfahrt findet am Sonnabend, den 31. Mai, Mittags 11 Uhr 59 Min. von hier aus statt und die Ankunft in Hamburg (über Uelzen) erfolgt 7 Uhr 54 Min. Abends. Der Fahrpreis beträgt III. Classe ℳ 14.20, II. Cl. ℳ 21.10. Die Rückfahrt von Hamburg kann mit allen fahrplanmäßigen Zügen und zwar bis spätestens 20. Juni c. angetreten werden. — Von Pfingst-Extrazügen nach Berlin ist bis jetzt noch nichts bekannt.

— In der chemischen Fabrik von Engelcke und Krause in Trotha ist am verflossenen Freitag der Arbeiter Eduard Walther von einer Bohle, auf welcher er vor dem Destillir-Apparate stand, ausgeglitten und in die Tiefe gestürzt. Walther, welcher Familienvater ist, starb in der darauf folgenden Nacht an einer bei dem Sturze erlittenen Gehirnerschütterung.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

⊙ **Schafstädt**, den 24. Mai. Die hiesigen städtischen Behörden haben unserem beliebten Herrn Bürgermeister Redmer in Anerkennung seiner regen Thätigkeit in unserer Stadt eine jährliche Gehaltszulage von 300 ℳ genehmigt. Dieser allseitig mit Freuden aufgenommene Beschluß dürfte ein Zeugniß über das sehr gute Einvernehmen unseres Bürgermeisters mit der Bürgerschaft ablegen.

m **Lützen**, 24. Mai. (Grundsteinlegung zum Rathhaus.) Nachdem die Vorarbeiten zum Bau des Rathhauses schon vor einiger Zeit in Angriff genommen, ist gestern Nachmittag 3 Uhr der Grundstein in feierlicher Weise gelegt worden. Es hatten sich zu dem Zweck der Magistrat und die Stadtverordneten, der Bauinspektor und Bauführer auf dem Bauplatz versammelt. Herr Bürgermeister Große hielt eine auf die Wichtigkeit des Aktes bezügliche Ansprache und übergab demnächst Herrn Bauinspektor Hoßfeld die für den Grundstein bestimmten Schriften und Münzen, welche letzterer in eine Blechkapsel verschloß und in den Grundstein senkte. Hierauf thaten die sämmtlichen Vertreter der Stadt, sowie die Herren Bauinspektor Hoßfeld und Bauführer Illert unter Segenswünschen die üblichen drei Hammerschläge. Möchten alle Wünsche in die schönste Erfüllung gehen, und das über dem Grundstein zu errichtende Gebäude eine Zierde unserer Stadt werden! — In den Grundstein sind gelegt eine vom Bauführer Illert fein ausgeführte, vom Magistrat und den Stadtverordneten unterzeichnete Urkunde, eine Photographie des alten, eine Zeichnung des neuen Rathhauses, eine Photographie vom Schloß und ein Situationsplan der Stadt Lützen, ferner an Schriftstücken die beiden letzten Nummern des hiesigen Volksboten, die Illustrirte Zeitung vom 16. September 1882 (Gustav-Adolf-Fest-Nummer) die auf die Gustav-Adolf-Jubelfeier bezüglichen Festschriften, endlich an Münzen die der jetzigen Geldwährung von Pfennig bis zum Zehnmarkstück, Gustav-Adolf-Fest- und Luther-Fest-Münzen. Die bereits genannte Urkunde hat folgenden Wortlaut: „Nachdem der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Lützen am 9. Juni 1882 beschlossen hatten, an Stelle des alten, baufällig gewordenen Rathhauses, unter Hinzunahme des Nachbargrundstückes einen Neubau zu errichten, ist am heutigen Tage der Grundstein zu diesem neuen Rathhause gelegt worden. Die zur Zeit im Amte befindlichen Magistratsmitglieder und Stadtverordneten, durch welche die Grundsteinlegung vollzogen worden ist, haben diese Urkunde eigenhändig unterschrieben. Der Entwurf zum neuen Rathhause, welchen die dieser Urkunde beigefügte Pergamentzeichnung darstellt, ist von den Kgl. Bauinspektoren Hoßfeld und Hinckeldeyn aus Berlin aufgestellt und von dem ersteren unter Beihilfe des mit der besonderen Bauleitung betrauten Regierungsbauführers Illert aus Cassel zur Ausführung gebracht worden. Die Maurer- und Zimmerarbeiten hat die Stadt den Lützener Bürgern Maurermeister Sack und Zimmermeister Müller übertragen. Möge es den genannten Bauleuten und mit ihnen den noch zu berufenden Werkmeistern in Gemeinschaft mit der Stadtvertretung gelingen, den Bau unter Gottes des Allmächtigen gnädigem Schutze zu gutem Ende zu führen!"

—u **Schönebeck,** 25. Mai. (Explosion.) Gestern Morgen zwischen 10 und 11 Uhr wurde eines der zur Zündhütchen- und Patronenfabrik bei Groß-Salza gehörendes Häuschen durch eine Explosion zerstört und zwei darin arbeitende Mädchen sind dabei gräßlich verletzt worden. Bei dem einen der verunglückten Mädchen soll bereits der Tod eingetreten sein. Ein größeres Unglück wurde dadurch verhütet, daß zwischen den einzelnen Häuschen vorsichtshalber dicke Erdwälle sich befinden.

— (Aus dem Justiz-Ministerium.) Der Amtsgerichts-Rath Stieler von Heydekampf in Magdeburg ist als Landgerichts-Rath an das Landgericht daselbst versetzt worden. — In der Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichtsassessor Ulrich bei dem Landgericht in Magdeburg. — Der Rechtsanwalt und Notar Justiz-Rath Feuerstack in Wernigerode ist gestorben.

S. **Erfurt,** 25. Mai. Auch in den hiesigen Schulen ist die granulöse Augenentzündung, die sog. egyptische Augenkrankheit aufgetreten, aber nur in unbedeutendem Maße. Auf dem Realgymnasium, welches ca. 500 Schüler besitzt, fand sie sich bei der ärztlichen Untersuchung nur bei 7 Knaben; dieselben sind vorläufig aus der Schule entlassen.

R. **Beuchlitz**, den 25. Mai. (Schauturnen.) Heute Nachmittag wurde hierselbst im Albrecht'schen Lokale ein Schauturnen des hiesigen Turnvereins abgehalten, dem auch eine Anzahl Mitglieder anderer Turnvereine (Halle) beiwohnten. Wenn auch besondere turnerische Leistungen in Anbetracht des kurzen Bestehens des Vereins nicht ausgeführt wurden, so war doch unter den Mitgliedern desselben Lust und Ausdauer nicht zu verkennen. Dem Turnen, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte, folgte Abends ein fröhliches Tänzchen.

↗ **Dessau**, den 25. Mai. Dem sehr kranken Herrn Stadtchef ist zu seiner Wiedergenesung ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt. Der Zustand ist besorgnißerregend.

ε **Staßfurt**, den 24. Mai. (Unseren rührigen Polizeibeamten) ist es in der letzten Zeit gelungen, einer Menge „hoffnungsvoller Industrieritter" auf die Spur zu kommen und dieselben dingfest zu machen. — In einem hiesigen Eisen- und Stahlwaarengeschäft wurde ein Einbruch verübt, bei welchem Revolver und Munition gestohlen wurde. Die Thäter, mehrere 16—17jährige Burschen, wurden entdeckt und nach Magdeburg transportirt. — Eine förmliche Diebsbande, die ihr Heim in einem Strohdiemen aufgeschlagen hatte, wurde ebenfalls aufgehoben. Man fand in ihrem Besitz Schießwaffen, Messer und dergl. und einen mit gestohlenen Sachen gefüllten Sack. Die Ertappten gehören ebenfalls dem jugendlichen Alter an. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag brachen Diebe in den Laden des Kaufmanns F. Ulrich in der Ritterstraße ein, indem sie die Schaufensterrolle hoben und das Fenster zerschlugen. Ein junger Mensch, welcher den Einbruch bemerkte, setzte in aller Stille die Polizei in Kenntniß, und den schnell erschienenen Polizisten gelang es, den einen Spitzbuben bei Ausübung seines Diebsgeschäfts zu erwischen. Eine Menge der entwendeten Gegenstände wurde in den Taschen des Einbrechers gefunden. Derselbe ist ein Bergarbeiter aus Leopoldshall und hat seine That bereits eingestanden. Seine Mithelfer werden hoffentlich auch entdeckt.

WTB. **Weimar,** 25. Mai. Der von den Thüringer Nationalliberalen heute hier abgehaltene Parteitag war aus allen Thüringischen Staaten zahlreich besucht und nahm eine Resolution an, welche das Einverständniß mit den Berliner und Heidelberger Erklärungen zum Parteiprogramm von 1881 ausspricht.

↗ **Dessau,** 25. Mai. Das Comitee des landwirthschaftlichen anhaltischen Centralvereins zur Veranstaltung einer Thierschau in Dessau hat ein Manco von über 3000 ℳ zu decken.

Personal-Veränderungen im Ressort der Königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg

im Monat April 1884.

Es sind befördert resp. versetzt: Der Ober-Steuer-Controleur Hannig in Wollstein (Provinz Posen) zum Hauptamtskontroleur in Halberstadt, Ober-Steuer-Controleur von Boenigk in Gr. Oschersleben, als Ober-Grenz-Controleur für den Revisionsdienst nach Prostken (Ostpreußen), Hauptamts-Assistent Madsen in Hamburg zum Haupt-Amts-Controleur in Burg, Hauptamts-Assistent Hering in Erfurt zum Ober-Grenz-Controleur in Myslowitz (Provinz Schlesien), Hauptamts-Assistent Müller von Ottensen (Provinz Schleswig-Holstein) nach Erfurt, Steueramts-Assistent Loose in Quedlinburg zum Steuer-Einnehmer in Schleusingen, der Steueramts-Assistent Sering in Neustadt-Magdeburg zum Steuer-Einnehmer in Belgern, Steuer-Aufseher Eltgen hier zum Hauptamts-Assistenten in Tangermünde, Steuer-Aufseher Ehrhardt von Schermke nach Stößen, Salz-Steuer-Aufseher Jaenicke in Neustaßfurt als Steuer-Aufseher nach Magdeburg, Steuer-Aufseher Rennefahrt von Sabissa nach Halle, Steuer-Aufseher Schmock von Finsterwalde (Provinz Brandenburg) nach Langenweddingen, der commissarische Grenz-Aufseher Breitenbach in Cuxhaven (Provinz Hannover) als Steuer-Aufseher nach Halberstadt, der commissarische Grenz-Aufseher Stieding in Geestendorf (Provinz Hannover) als Steuer-Aufseher nach Gr. Oschersleben, der commissarische Grenz-Aufseher (Winkelmann in Rönnebeck (Provinz Hannover) als Salzsteuer-Aufseher nach Neustaßfurt, der Vollziehungsbeamte Ewald von Oebisfelde nach Calbe a. S., der Vollziehungsbeamte Hanke von Calbe a. S. nach Oebisfelde, der Hauptamtsdiener Scholinus hier als Kanzleidiener bei der Provinzial-Steuer-Direktion.

Pensionirt: der Hauptamts-Controleur v. Bernstorff in Halberstadt, der Steuer-Einnehmer Hanke in Belgern, der Steuer-Aufseher Bergmann in Belleben, der Steuer-Aufseher Poetsch in Eilsleben, der Vollziehungsbeamte Schaefer in Nordhausen.

Gestorben: der Steuer-Aufseher Thiele in Brachstedt.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 24. d. Mts. beendigten Ziehung der 5. Klasse 105. königl. sächsischen Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinn zu 150000 ℳ auf Nr. 32238.

Gewinn zu 15000 ℳ auf Nr. 55825.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 1442 9293 12448 14315 15944 16615 16852 26109 26828 27534 27736 27805 31903 32653 35472 41373 52216 55176 58234 60153 60462 69709 72357 77353 77445 8[illegible]202 83391 84343 84983 85427 91548 92592 92923 93844 94122 94222 94606 96366 96557 96772 98410 98785.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 1305 4865 8813 13244 15226 16736 27241 27562 30312 37035 38172 44321 48972 49455 50167 50460 50522 53377 57392 59879 61738 63056 63105 63348 69589 71778 73246 76284 76450 77092 79839 82021 82050 83239 85301 88813 89325 94376 94745 97516 97753 98495 99987.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 2512 5765 10245 12237 15131 15633 20613 20895 21501 28401 28580 31568 33785 36182 37812 38501 39725 40423 41093 41609 42585 42887 46107 49297 49475 55050 61472 61956 62553 65163 66677 68918 69761 73562 74636 76080 81790 82769 85884 93215 95287 95633 96726 97500 97509 99540 99721.

Gewinne zu 300 ℳ auf Nr. 42 196 1215 2741 8371 8841 9662 10179 11240 11398 13637 15743 16739 17251 17469 19401 19476 19690 21274 21930 22073 22891 25036 26618 26656 26880 27649 27931 31082 31780 32783 34073 34400 35729 38169 38195

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405271-11/fragment/page=0003

38673 39013 41174 41181 42723 43032 43085 43230 43625 43823
45369 46278 47295 47949 48270 49106 49620 50137 51575 51576
52160 53981 56295 57948 58541 58551 58982 59217 60547 60666
62082 62091 62239 62626 63849 65346 65398 65616 66135 67282
67542 67548 67717 67736 67771 68102 68158 68759 70120 70975
71605 72729 72952 74308 74365 74453 74645 74683 75175 76443
78859 78955 83582 83866 84600 85052 86165 87419 90931 91554
91559 92631 92994 94324 94532 94536 94671 95384 95901 96158
96728 96974 97187 97513.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 24. Mai 1884.

Granulated —.— ℳ } incl.
Krystallzucker I. —.— ℳ }
Krystallzucker II. —.— ℳ }
Kornzucker von 96% 24.70—25.00 ℳ } excl.
Kornzucker von 95% 23.90—24.10 ℳ }
Kornzucker von 94% — ℳ }
Kornzucker 88% Rend. 23.60—23.70 ℳ }
Nachproducte 88—92% 18.20—20.40 ℳ }
Tendenz Vormittags 10½ Uhr: Stetig.
Raffinade — ℳ.
Melis 31.00—31.25 ℳ.
Gem. Raffinade 29.50—30.50 ℳ.
Gem. Melis I. 29.00 ℳ.
Tendenz: Sehr fest.
Kartoffelspiritus per 10,000 L=% loco ohne Faß 49.50 bis 50.00 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. Mai. Landweizen 180—185 ℳ, Weiß= — ℳ, glatter engl. Weizen 172—178 ℳ, Rauhweizen 163—168 ℳ, Roggen 144—153 ℳ, Chevaliergerste — ℳ, Landgerste — ℳ, Hafer 140—156 ℳ pr. 1000 kg.

Nordhausen, den 24. Mai. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 16,80—18,00 ℳ. Roggen 15,60—16,50 ℳ. Gerste 16,00—18,00 ℳ. Hafer 15,50—16,00 ℳ. Erbsen 20—24 ℳ. Speisebohnen 22—26 ℳ. Linsen 20—30 ℳ. Kartoffeln 3,80—4 ℳ. Stroh 4,25—4,75 ℳ. Heu 7—8 ℳ. (Pro 1 Kilogr.) Rindfleisch 1,10—1,30 ℳ. Schweinefleisch 1,00—1,20 ℳ Kalbfleisch 0,80—0,90 ℳ. Hammelfleisch 1—1,10 ℳ. Geräucherter Speck (hiesiger) 1,40—1,60 ℳ. Butter 2,00 ℳ. Tafelbutter 2,20—2,40 ℳ. (à Schock) Eier 2,40—2,60 ℳ. Käse 4,50 ℳ.

Berlin, den 24. Mai. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco still, Termine sehr still, unverändert, gekündigt — Ctr. Loco 165—204 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 171 ℳ bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Mai=Juni 171,5—171 ℳ bez., Juni=Juli 171,5—171 ℳ bez., Juli=August 173,5 ℳ bez., August=September — ℳ bez., September=October 176,5—176,25 ℳ bez., October=November — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco einiger Handel, Termine behauptet, gekündigt 1000 Ctr. Loco 137—153 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 146,5 ℳ bez., russischer 146,75—147,5 ℳ ab Kahn und Boden bez., inländischer geringer mit Geruch 144,5 ℳ ab Boden bez., Kündigungspreis 146,5 ℳ bez., per diesen Monat und Mai=Juni 147—146,75—147 ℳ bez., Juni=Juli 146,25—146,5—146—146,5 ℳ bez., Juli=August 145,25—145,75—144,75—145,25 ℳ bez., August=September — ℳ bez., September=October 145,25—145,5 bis 144,5—145 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 135—200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 139—169 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 139,5 ℳ bez., pommerscher — ℳ bez., preußischer — ℳ bez., schlesischer — ℳ bez., russischer mittel — ℳ bez., feiner — ℳ bez., per diesen Monat 141,5 ℳ bez., Mai=Juni 140,5 ℳ bez., Juni=Juli 139,75—139,25—139,5 ℳ bez., Juli=August 137,75—137—137,25 ℳ bez., August=September — ℳ bez., September=October 136 ℳ nom. — Mais per 1000 Kilogr. loco und Termine still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 128—135 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., Mai=Juni — ℳ bez., Juni=Juli — ℳ bez., Juli=August — ℳ bez., September=October — ℳ bez., October=November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 157—167 ℳ nach Qual. bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, entfernte Sichten matt, gekündigt — Ctr. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat 55,9 ℳ bez., Mai=Juni 55,5 ℳ bez., Juni=Juli — ℳ bez., Juli=August — ℳ bez., August=September — ℳ bez., September=October 54,1—53,7 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine fest und höher, gekündigt 40000 Liter. Kündigungspreis 50 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und Mai=Juni 49,9—50,1 ℳ bez., Juni=Juli 50—50,2 ℳ bez., Juli=August 50,8—51 ℳ bez., August=September 51,3 51,5 ℳ bez., September allein 51,7—51,9—51,8 ℳ bez., September=October 50,4—50,6 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 50 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0 24,50—22,75, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack —, behauptet, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 20,35 ℳ bez., per diesen Monat, Mai=Juni und Juni=Juli 20,40—20,35 ℳ bez., Juli=August 20,25—20,20 ℳ bez., August=September — ℳ bez., September=October 20,15 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 24. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 183—190 ℳ bz., fremder 170—207 ℳ bz. u. Bf. Ruhig. Roggen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—158 ℳ bz., fremder 150—155 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco hiesige 170—180 ℳ bz. u. Bf., geringe 140—155 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—160 ℳ bz. u. Bf., russischer 148—155 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 135 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 56,50 ℳ bz., per Mai=Juni 56,50 ℳ Bf. Behauptet. Spiritus per 10,000 Liter=Procent ohne Faß loco 49.80 ℳ Gd. Niedriger.

Breslau, den 24. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Mai=Juni 49,50 bez., Juni=Juli 50.00 bez., August=September 50,80 bez. — Weizen per Mai 187,00 bez. — Roggen per Mai=Juni 154,00 bez., Juni=Juli 153,50 bez., September=October 149,00 bez. — Rüböl per Mai=Juni 57,00 bez., Juni=Juli — bez., September=October 56,00 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 24. Mai. Weizen ruhig, loco 160,00—179,06 bez., per Mai=Juni 177,00 bez., per September=October 180,00 bez. — Roggen unverändert, loco 130,00—145,00 bez., per Mai=Juni 143,00 bez., per September=October 141,50 bez. — Rüböl matt, per Mai=Juni 57,00 bez., pr. September=October 54,00 bez. — Spiritus matt, loco 50,20, per Mai=Juni 50,00 bez., per Juli=August 50,70 bez., September=October 50,40 bez.

Hamburg, den 24. Mai. Weizen loco und auf Termine ruhig per Mai 171,00 Br., 170,00 G., per Juni=Juli 172,00 Br., 171,00 G. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Mai 134,00 Br., 133,00 G., per Juni=Juli 133,00 Br., 132,00 Gd. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 57½, per October 57. — Spiritus unverändert, pr. Mai 40 Br., Mai=Juni 40 Br., Juli=August 41¼ Br., pr. August=September 42¾ Br. — Wetter: Heiß.

Liverpool, den 24. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 3000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Juni=Juli=Lieferung 6⅜, Juli=August=Lieferung 6 7/16, September=Lieferung 6 9/16, November=Dezember=Lieferung 6 7/32 d.

Petroleum. Berlin, den 24. Mai. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 23,3 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum still, Standard white loco 7,65 Bf., 7,55 Gd., per Mai 7,50 Gd., per August=Dezember 7,90 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht). Ruhig. Standard white loco 7,50, per Juni 7,50, per Juli 7,60, per August 7,70, per August=Dezember 7,95. Alles Brief. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bz., 18¾ Bf., per Juni 18¾ Bf., per Juli 19 Bf., per September=Dezember 20 Bf. Ruhig. — **New=York**, den 24. Mai. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New=York 8¼ Gd., do. do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in New=York 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 72⅞ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 25. Mai Abends am neuen Unterhaupt 1,86, am 26. Mai am neuen Unterhaupt 1,84 Meter.
Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 24. Mai 1,23, am 25. Mai 1,21 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. Mai. Am Pegel 1,61 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, den 24. Mai. Die heutige Fonds= und Actienbörse eröffnete mit wiederum niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet, aber nicht gerade in matter Stimmung. Die Spekulation hielt sich zwar sehr reservirt aber zu den erheblich gewichenen Preisen machte sich bald Deckungslust bemerklich, welche zu einer tendenziellen Befestigung und ziemlich allgemein zu einer Aufbesserung der Course führte. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen waren gleichfalls niedriger, boten aber sonst keine geschäftliche Anregung dar. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur vereinzelt zeigten Ultimowerthe belangreiche Abschlüsse. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere eher schwach lagen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei ziemlich fester Gesammthaltung. — Der Privatdiskont wurde mit 2½% notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien erheblich niedriger ein, konnten sich aber später bei ziemlich regem Verkehr wieder etwas heben; Franzosen und Lombarden büßten weniger ein und blieben ruhig, andere österreichische Bahnen waren ziemlich behauptet, Galizier fester und belebt. — Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Italiener als abgeschwächt zu nennen, auch russische Noten waren matter, ungarische Goldrente wenig verändert. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; von inländischen Eisenbahnprioritäten waren 4½%ige angeboten. — Bankaktien waren schwächer, besonders Diskonto=Kommandit=Antheile und Deutsche Bank niedriger aber ziemlich belebt. — Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe fest. Laurahütte etwas besser. — Inländische Eisenbahnaktien behauptet und ruhig; Ostpreußische Südbahn zu weichender Notiz belebt.

Course um 2½ Uhr. Ruhiger. Lombarden 257,50, Franzosen 530,50, Oesterr. Kreditaktien 517,00 Dortmunder Stamm=Prioritäten 75,00, Laurahütte 110,12, Darmstädter Bank 151,00, Deutsche Bank 149,50, Diskonto 197,87, Freiburger 115,40, Mecklenburger 199,75, Mainzer 108,87, Marienburg 74,00, Rechte Oderuferbahn 191,20, Oberschlesische 271,25, Ostpr. Südbahn 100,75, Galizier 121,00, Elbethal 339,00, Oesterr. Nordwestbahn 302,00, Gotthard 108,50, Buschtehrader Bahn 81,75, Rumänier 104,50, Oesterr. Papierrente 67,50, Oesterr. Silberrente 68,00, 1860er Loose 120,50, Italiener 95,75, Russen alte 91,87, Russen 1880er 76,00, Oesterr. Goldrente 85,50, 4% Ung. Goldrente 76,50, Russ. Noten 206,25, Russ. Orient II. 58,87, do. III. 59,62, Neueste Russen 91,25, Lübeck=Büchen 163,75, Egypter —.—, Russ. Bank f. auswärtigen Handel 69,50, Tabacksaktien 113,50.

Deutsche Reichs=Anleihe 4% 103,10 bz. Consol. Preuß. Anleihe 4½% 103,30 B. Consol. Preuß. Anleihe 4% 103,00 G. Staats=Anleihe 1868 4% 101,60 bz. Staats=Anleihe 1850, 1852, 1853, 1862 4% 101,50 G. Staats=Schuldscheine 3½% 99,50 bz.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 25. Mai. Die Rettungsstation Amrum der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 25. Mai von dem englischen Fischkutter „Osprey" Nr. 31, Kapitän Richard Cock, gestrandet auf dem Holtknop vor Amrum, 5 Personen gerettet durch Rettungsboot „Theodor Preußer" der Station Kniephafen; steifer Nordwind, Rettungsboot 12 Stunden unterwegs.

Paris, 25. Mai. Die Grabstätte der Kommunards auf dem Kirchhofe von Père Lachaise wurde heute früh von nur wenigen Personen besucht. Gegen 11 Uhr erschienen in mehreren Gruppen etwa 150 Personen, darunter einige Frauen, welche zwei große rothe Immortellenkränze trugen. Die Polizei ließ dieselben ungehindert die Grabstätten betreten und die Kränze niederlegen. Einer der Theilnehmer an der Manifestation hielt darauf eine Rede, an deren Schluß ein Hoch auf die Kommune ausgebracht wurde. An den Wegen und Eingängen zum Kirchhof herrschte vollständige Ruhe. Das Wetter ist sehr ungünstig, es fällt starker Regen.

Der Weinhändler Auban=Moët aus Epernay erklärt in einer von den Journalen veröffentlichten Zuschrift die Blättermeldung, daß seine Frau zu Gunsten des Prinzen Victor Napoleon testamentarisch verfügt habe, für unbegründet.

Brüssel, 25. Mai. Heute haben im ganzen Lande die Provinzialwahlen und zwar zum ersten Male nach dem neuen Wahlgesetze stattgefunden, die Liberalen haben viele Sitze verloren. In Brabant wurden 7 Liberale durch 7 Katholiken ersetzt, in der Provinz Namur verloren die Liberalen 3 Sitze, in Antwerpen wurden mit einer Mehrheit von 500 St. an die Stelle von 26 Liberalen 26 Katholiken gewählt. In Luxemburg haben die Liberalen die Majorität. In den übrigen Provinzen ist das Wahlergebniß unverändert geblieben.

Petersburg, 25. Mai. Ein Regierungscommuniqué theilt mit: Nachdem der Kaiser den Entwurf des Ministercomités betreffend das Verbot für Staatsbeamte, Privatstellungen anzunehmen, durchgelesen und diesbezügliche Weisungen ertheilt hat, ordnete derselbe die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Unvereinbarkeit des Staatsdienstes mit Stellungen in Industrie=, Handels= und Kredit=Aktien=Gesellschaften und Kommandit=Gesellschaften auf Aktien an, unter Zulassung solcher Ausnahmen, welche bei näherer Beleuchtung des Gegenstandes möglich werden möchten.

Wie verlautet, soll die Berathung über die Frage wegen Einführung einer dreiprozentigen Steuer von dem Nettogewinn industrieller und kommerzieller Unternehmungen bis zur Herbstsession des Reichsrathes vertagt werden.

Auf Grund des Preßgesetzes und zufolge Entschließung der Oberpreßverwaltung hat der Minister des Innern den Einzelverkauf der Journale „Licht und Schatten" und „Mirskoi Tolk" (Weltgerede) verboten.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 27. Mai:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—12 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Rechnen für 3 Abthlgn., Englisch, Lateinisch im Stadtgymnasium.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Ab. 8½ in der Elsässer Taverne, Rathhausgasse.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde in Weidenhammers Restauration.
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin" Leipzigerstr.

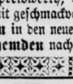
Repertoir der Leipziger Theater.

Für Dienstag:

Neues Theater: Viel Lärm um Nichts. Lustspiel.
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: **Die Jungfrau von Belleville.**

Sing-Acad. Dienstag 6 Uhr Ueb. Volkssch. Anm. sing. Mitgl. bei Reubke, Blumenstr. 10. [6273

Schnabel & Grünberg,
22. Leipzigerstraße 22.
C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstr. 2,
empfehlen zu billigst notirten Fabrikpreisen in besten Qualitäten:
Oberhemden mit dreifach leinenen Einsätzen à 3, 4, 5 und 6 ℳ,
Damenhemden, ausgebogt, mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig,
Herren=Nachthemden, Arbeitshemden, Kinderhemden billigst,
Weiße Röcke mit Stickerei f. Damen u. Kinder jeder Größe v. 1 ℳ an,
Beinkleider mit Stickerei f. Damen u. Kinder jed. Größe v. 75 ₰ an,
Schürzen aller Art, aus dauerhaftesten echtfarbigen Stoffen,
Gardinen jed. Genres in prachtvollsten Dessins zu billigsten Preisen,
Steppdecken, schön und preiswerth, von 6 ℳ an,
Oberhemden=Einsätze mit geschmackvollsten neuesten Mustern, [6247
Kragen und **Manschetten** in den neuesten, elegantesten Façons.
Anfertigung von Oberhemden nach Maaß, solid und bestsitzend.



Pfingst-Extrafahrt nach Hamburg
zu ermäßigten Preisen.
Abfahrt am **Sonnabend, den 31. Mai 1884** aus **Halle** 11,59 Mittags, II. Kl. 21.10 ℳ, III. Kl. 14.20 ℳ.
Ankunft in **Hamburg** (über Uelzen) 7,45 Abends. Rückfahrt von Hamburg (Venloer Bhf.) mit allen die betreffende Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl. 20. Juni cr., an welchem Tage die Rückreise beendigt werden muß.
Für Kinder unter 10 Jahren werden die üblichen Vergünstigungen gewährt. Fahrtunterbrechung und Freigepäck ausgeschlossen.
Magdeburg, den 23. Mai 1884. [6254
Königliche Eisenbahn-Direction.

Hôtel und Café David.
(H. Heller.)
Table d'hôte um 1 Uhr, im Abonnement 1 ℳ, gewählte Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Gut gepflegte Weine.
Specialität: **leichter Mosel,** à Flasche 1 ℳ 20 ₰.
ff. Apfelwein, à Fl. 75 Pfg.
Conditorei=Büffet.
Gr. Auswahl Zeitungen u. Journale.
ff. Biere.
Münchener Hackerbräu.
Riebeck'sches Lagerbier
(werden unter Kohlensäure verzapft.)
Engl. Pale Ale und **Porter.**
Jeden Dienstag und **Freitag** Concert der Capelle des 36. Infant.=Regim. (Capellmeister Herr **Wiegert.**) [6248

Schrot- u. Schmelzeisen
haben wir ca. 200 Ctr. abzugeben und erbitten uns Gebote darauf.
Weißenfels. [6255
Hoddick & Röthe.

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer=Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188405271-11/fragment/page=0004

Beilage zu № 122 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 27. Mai 1884.

Die Sonnabendsitzung des Landes-Eisenbahnrathes wurde unter Vorsitz des Ministerialdirektors Brefeld um 10 Uhr eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung war der Antrag auf Einführung eines Ausnahmetarifes für Rohjute im Verkehr von den deutschen Seehäfen nach Meißen. Der Antrag wurde abgelehnt mit Rücksicht darauf, daß es sich nicht empfehle, für eine einzelne Fabrik Ausnahmetarife zu schaffen, und daß ein finanzieller Erfolg für die Eisenbahnen zweifelhaft sei.

Der Antrag auf Einführung eines Ausnahmetarifes für Wein im belgisch- bezw. niederländisch-österreichisch-ungarischen Verkehr wurde ohne Debatte angenommen.

Seitens der Eisenbahnverwaltung war beantragt, die Bestimmungen, betreffend die Beförderung von Holzbriquettes und Harzwischen, sowie von Gasreinigungsmasse und gebrauchter Putzwolle, abzuändern. Bezüglich der Holzbriquettes und Harzwische stimmte die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß es erwünscht sei, gewisse Erleichterungen im Verkehr eintreten zu lassen, ohne Weiteres zu. Betreffs Gasreinigungsmasse und Putzwolle war von der Regierung vorgeschlagen, diese Gegenstände nur in dicht verschlossenen Blech- oder Holzgefäßen zum Eisenbahntransport zuzulassen. Auf Antrag Damme beschloß der Landeseisenbahnrath, Gasreinigungsmasse zu bedecken eisernen Wagen transportiren zu lassen, und auf Antrag Bertelsmann-Bielefeld wurde betreffs Putzwolle beschlossen, daß diese nur in fest gepackten Ballen angenommen werden solle.

Die nächsten Punkte betrafen Ausnahmetarife, welche bereits vom Ausschusse geprüft waren, und hatte der Landeseisenbahnrath hiergegen nichts zu bemerken; die seit 16. November v. J. eingeführten Ausnahmetarife wurden dem Ausschusse zur Vorprüfung überwiesen.

Hr. Bueck-Düsseldorf hatte beantragt, eine Revision des Stückgutverkehrs und der Stückguttarife zu empfehlen. Gegen diesen Antrag wurde der Einwand erhoben, daß der Landeseisenbahnrath nicht in der Lage sei, vor Beendigung der Untersuchungen, welche die königliche Eisenbahnverwaltung bezüglich des finanziellen Effekts angeordnet habe, sich für eine Abänderung der bestehenden Vorschriften und Tarife auszusprechen, namentlich nicht dahin sich zu entscheiden, daß andere Tarifklassen höher als bisher belastet werden, um den eventuellen Ausfall zu decken. Hiergegen wurde angeführt, daß nur der durch die jetzige Klassifikation der Stückgüter in eine Klasse eingetretene Nothstand konstatirt und der Herr Minister gebeten werden solle, Maßregeln zu erwägen, welche geeignet seien, Abhilfe zu schaffen. Indem der Antrag es ausdrücklich unterlasse, bestimmte Wege zu bezeichnen, könne der Landeseisenbahnrath um so eher dem Antrage zustimmen. Diese Ansicht gelangte schließlich auch zur Geltung; die Abänderungsvorschläge wurden abgelehnt und der Antrag Bueck schließlich mit 23 gegen 13 Stimmen angenommen.

Der Antrag des Geh.-Raths Stumm, betr. die Ausdehnung des Ausnahmetarifs für Tafelglas zum Export von rheinisch-westfälischen Stationen und Stationen an der Saar nach den Nordseehäfen auf den Verkehr nach Antwerpen bezw. nach Basel, wurde in Bezug auf Basel angenommen und in Bezug auf Antwerpen zurückgezogen.

Nachträglich war noch eine Vorlage der königl. Eisenbahnverwaltung eingegangen, welche die Einführung eines Ausnahmetarifes für den Transport russischen Petroleums in Aussicht nimmt. Dieselbe hat dem Ausschusse noch nicht vorgelegen. Nach eingehender Erörterung nahm der Landeseisenbahnrath in Rücksicht darauf, daß so vielfache Interessen durch diese Frage berührt werden, davon Abstand, von seinem Rechte, sofort Beschluß über den Gegenstand zu fassen, Gebrauch zu machen, und überwies die Angelegenheit dem Ausschusse zur Vorberathung.

Die Statistik der Gemeinde- und sonstigen Corporationsabgaben

hat ergeben, daß sich dieselben im Vergleich zu dem Aufkommen an Klassen- und Einkommensteuer für die Stadtgemeinden auf 239,3 pCt. und für die Landgemeinden auf 185 pCt. belaufen. Im Ganzen giebt es — abgesehen von Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau — in Preußen 1129 Gemeinden, in denen sich die Abgaben auf mehr als 150 pCt. aller directen Staatssteuern belaufen. Zuschläge von mehr als 200 pCt. der Grundsteuer wurden im Jahre 1883/84 in 584, Zuschläge von mehr als 200 pCt. der Gebäudesteuer in 548, Zuschläge von mehr als 300 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer in 233 Gemeinden erhoben. Mehr als 500 pCt. der Klassen- und Einkommensteuer wurden in 13 Gemeinden und zwar bis zu 653 bezw. 675 pCt. in den Gemeinden Frauenburg bezw. Liebemühl (Reg.-Bez. Königsberg) erhoben. Von den Gesammtausgaben der Gemeinden, die für die Stadt- und Landgemeinden zusammen 373 Millionen Mark betragen, werden 45 pCt. durch directe Steuern gedeckt, während der Staat nur 12 pCt. seiner Ausgaben durch directe Steuern deckt. Von den Ausgaben der Gemeinden entfallen allein 84 841 460 Mark auf Unterrichtszwecke, während der Staat nur 35 206 482 Mark hierfür ausgiebt.

Es geht hieraus die außerordentliche Höhe der Belastung der Gemeinden mit directen Steuern hervor, wie sich auch hieraus ergiebt, daß die Ausgaben für Unterrichtszwecke fast den vierten Theil aller Gemeindeausgaben betragen.

Die Gemeindeabgaben sind aber auch in fortwährender Steigerung begriffen. Während die vom Staate erhobenen directen Steuern sich von 1880/81 auf 1883/84 um 16 593 500 Mk. oder pro Kopf um 0,62 Mark vermindert haben, weisen die Gemeindeabgaben eine ununterbrochene und sehr erhebliche Steigerung auf. In den Stadtgemeinden hat sich die Gemeindesteuer von 1876 auf 1880/81 pro Kopf um 0,95 Mark und von 1880/81 auf 1883/84 um 0,93 Mark gesteigert, während die Steigerung für die Landgemeinden geringer gewesen ist, nämlich 0,06 Mark bezw. 0,26 Mark. In den Stadtgemeinden haben sich die Gemeindesteuern seit 1849 auf den Kopf der Bevölkerung um 195 pCt. gesteigert, d. h. während sie damals 3,77 Mark pro Kopf betrugen, betragen sie jetzt 11,46 Mark.

Diese Zahlen geben ein Bild von der drückenden Last, zu welcher die Gemeindeabgaben geworden sind, und die sich bei den den Gemeinden zufallenden Aufgaben noch immer mehr steigert. Diese Last wird nur erst dann wirksam erleichtert werden können, wenn durch die Steuerreform im Reiche die Mittel beschafft werden, um namentlich die Volksschulunterhaltungslast theilweise auf die Staatskasse zu übernehmen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

—g. **Erdeborn**, Mansfelder Seekreis, 25. Mai. (Unterschlagung.) Der Kürschner Brücker hier schickte dieser Tage seinen Gesellen mit 50 ℳ Geld auf die benachbarten Ortschaften, um dafür Hamsterfelle einzukaufen. Anstatt diesem Auftrage nachzukommen, hat derselbe es vorgezogen, sich mit dem Geide nach Holland zu begeben, um sich nach Ost-Indien anwerben zu lassen.

—u **Schönebeck**, 25. Mai. Gestern Abend fand eine General-Versammlung des Vereins gegen Hausbettelei statt und wurde in derselben beschlossen, den Verein, welcher durch die Einrichtung der Verpflegungs-Stationen unnöthig geworden ist, doch noch bestehen zu lassen, jedoch bis auf Weiteres keine Beiträge von den Mitgliedern zu erheben. Der Verein hat in der Zeit vom 1. März bis 31. Dezember v. J. 900 Personen verpflegt, 957 ℳ Einnahme und 493 ℳ Ausgaben gehabt, der Bestand von 453 ℳ ist in der städtischen Sparkasse. Unter den unterstützten Reisenden sind die Schuhmacher am stärksten vertreten und zwar in der Höhe von 94 Personen, dann kommen Fleischer mit 79 Personen 2c.

β **Quedlinburg**, 25. Mai. Am verflossenen Freitag meldete ich Ihnen, daß bei der Katastrophe, die sich am 18. d. M. auf der Oberspree in Berlin ereignete, der Sohn einer hiesigen Familie in den Fluthen umgekommen sei. Heute ist nun die Mittheilung an die von diesem Schicksalsschlage betroffene Familie Anders gelangt, daß die Leiche des Kaufmanns Fritz Anders, des einzigen Opfers der Katastrophe, gestern Nachmittag an der Unglücksstelle gefunden wurde, daß jedoch der Wunsch der Eltern, die Leiche nach Quedlinburg übergeführt zu sehen, nicht erfüllt werden konnte, da die Verwesung bereits in hohem Grade eingetreten war. Die Beerdigung erfolgte deshalb auf dem Stralauer Kirchhof.

—l. **Wippra**, den 26. Mai. (Selbsthilfe.) Als kürzlich der Büchermeister Gr. von hier von einer mehrtägigen Reise zurückkehrte, fand er seine Wohnung leer vor. Sämmtliches Mobiliar, Hausgeräth, Wäsche 2c. war daraus entfernt. Angestellte Recherchen ergaben, daß sich seine am Orte wohnenden Gläubiger auf Anrathen eines derselben sich die Sachen je nach Belieben angeeignet und fortgeschafft hatten, um sich dafür bezahlt zu machen. Anzeige ist erstattet, und werden die Leutchen diese Selbsthilfe büßen müssen.

—nn. **Köstritz**, den 25. Mai. (Bauerntag.) Das Comité für den am 4. Juni hier abzuhaltenden Bauerntag hat jetzt das Programm für denselben veröffentlicht. Dasselbe stellt als Ziel der Bauernvereine 2c. die Unterstützung der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers auf und zwar durch Einführung von genügenden Schutzzöllen für die Produkte der Landwirthschaft, Ermäßigung der Eisenbahntarife für dieselben, Bildung von Bodenkreditbanken, gerechtere Besteuerung des Grundbesitzes, Herabsetzung der Gerichtskosten beim Kauf 2c. von Grundstücken, Bildung von möglichst vielen Bauernvereinen u. s. w. Der Direktor Dr. Settegast aus Ronneburg wird das Programm entwickeln. Auch von außerhalb Thüringen sind bedeutende Nationalökonomen und Freunde der Landwirthschaft zu dem Bauerntage für Vorträge angemeldet.

, **Sangerhausen**, 25. Mai. Heute Nachmittag fand im hiesigen Schützenhause eine Generalversammlung der Mitglieder der hiesigen „Vorschußbank" statt, in welcher zunächst ein Nachweis über die Zahl der Vereinsmitglieder gegeben wurde. Es gehörten dem Bankinstituts zu Ende des vorigen Jahres 350 Mitglieder an. Diese hatten bei der Bank ein Guthaben von 233076,15 ℳ. Die Gesammteinnahme bezifferte sich auf 5991381,81 ℳ und ebenso hoch stellte sich auch die Gesammtausgabe. Das Bankvermögen erreichte die Höhe von 364332,23 ℳ. Der Reingewinn betrug 33339,61 ℳ, wovon 23395,46 ℳ zur Zahlung einer 11prozentigen Dividende und 4350 ℳ zur Vergrößerung des Reservefonds verwendet werden sollen. Nach Beschluß der Generalversammlung soll von nun an das Gesammtgehalt des Direktors, des Rendanten und des Kassirers um 1000 ℳ erhöht werden.

Ö **Nordhausen**, 25. Mai. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr schwamm vor das Wehr der Untermühle im Mühlgraben, der Leichnam eines alten silberhaarigen Greises an. In Folge erstatteter Anzeige wurden Nachforschungen angestellt, wobei es sich herausstellte, daß der Ertrunkene der 71jährige Stellmachermeister Wille (welcher im Vorjahre aus dem Nachbardorfe Bösenrode nach hier gezogen ist, um bei seinem Sohne, einem hiesigen Schuhmachermeister, seine alten Tage zu verleben), war. Der alte Mann hatte sich auf den Damm des Mühlgrabens niedergesetzt und war, von Krämpfen befallen, hinabgestürzt. — Der hiesige seit 1½ Jahren bestehende Verein für evangelische Krankenpflege wird am 1. Juli d. J. zwei neue evangelische Diakonissinnen hier anstellen und in Zukunft noch mehr als bisher die evangelische Gemeindekrankenpflege ausüben lassen. Dem Verein ist bereits eine „Oftwald'sche Diakonissin" mit 3000 ℳ gemacht worden und er hatte im ersten Geschäftsjahre eine Einnahme von 3214,57 ℳ. — Der Vorstand des hiesigen Vereins für freiwillige Armenpflege will auch in diesem Jahre, durch die vorzüglichen Erfolge des Vorjahres dazu angespornt, eine größere Anzahl armer scrophulöser Kinder in die Heilanstalt des benachbarten Soolbades Frankenhausen während der Ernteferien zur Kur und Erholung schicken, und fordert zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel unsere wohlhabenden und kinderlosen Bürger zu milden Gaben auf.

Gotha, 23. Mai. (Der Landtag) hat sich nach Erledigung des Gesetzes über Verhütung des Reisebrauchs des Vereins- und Versammlungsrechts auf kurze Zeit Ferien gegeben, da am 7. Juni der gemeinschaftliche Landtag, von dem der Speziallandtag einen Theil bildet, hier zusammentritt. Aus den Verhandlungen über das vorgedachte Gesetz geht hervor, daß dessen Annahme dadurch gefördert wurde, daß die Besorgniß bestand, es könnte außerdem vom § 28 des Sozialistengesetzes, den kleinen Belagerungszustand betreffend, in Gotha Gebrauch gemacht werden. — Der Landtag hat das Anleihen von 375000 ℳ zur Errichtung eines neuen Seminargebäudes bewilligt und noch einige kleine Vorlagen erledigt.

✓ **Gotha**, den 24. Mai. Gestern Abend um 6 Uhr traf Se. Hoheit der Herzog Ernst von Coburg-Gotha hier ein, um für einige Zeit hier zu verweilen. Aus Anlaß des Ablebens des Durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogs zu Sachsen, hat der hiesige Hof auf 14 Tage Hoftrauer angelegt.

ħ **Jena**, 25. Mai. Am 5. und 6. Juni findet hierselbst, wie verlautet, eine Versammlung von Direktoren und Lehrern deutscher Ackerbauschulen statt.

✗ **Dessau**, den 25. Mai. Die Strafkammer des herzogl. Landgerichts verhandelte in ihrer letzten Sitzung gegen den Zimmergesellen Beißert aus Geuz und den Kellner Nietschmann aus Cöthen. Dieselben werden beschuldigt, am Abend des 22. März d. J. aus dem Wohnhause des Canzisten Beißert, des Vaters des erstgenannten Angeklagten, 298 ℳ Versicherungsgelder, welche dem Sterbekassenvereine in Cöthen gehörten und die in einem eisernen Kasten verwahrt wurden, mittelst Einsteigens entwendet zu haben. Den Kasten haben die Diebe erbrochen und den Geldbetrag getheilt. Den p. Beißert traf eine 1½-jährige Zuchthausstrafe, den p. Nietschmann 4 Monat Gefängniß. — Das am 7. und 8. Juni hier stattfindende Fest der Provinzialliedertafel hat dem hier das Fest vorbereitenden Comitee die Arbeit ungemein erschwert insofern, als die am 9. Juni stattfindenden Einzugsfeierlichkeiten beispielsweise die Beschaffung von Quartieren in Hotels, welche bereits sämmtlich ihre Zimmer vergeben haben, sehr erschwerten. Um den in unsere Stadt einziehenden Sangesbrüdern einen Naturgenuß seltener Art zu bieten, ist für den zweiten Tag früh ein Ausflug nach dem „Sieglitzer", eine unserer prächtigsten Waldpartieen geplant. Die Sänger nehmen dort das Frühstück ein. Auch ein Besuch des Wohnhauses des Stifters der Provinzialliedertafel, des großen Meisters der Tonkunst, Dr. Friedrich Schneider, ist in Aussicht genommen. Der Zöllnergesangverein in Bernburg, der erst im vorigen Jahre sich der Provinzialliedertafel angeschlossen, ist bereits wieder ausgeschieden.

W. Berlin, 22. Mai.

Plauderei aus der Reichshauptstadt.

Es ist Himmelfahrtstag heute — er lenkt die Herzen und Gedanken aller Christen hinauf zu dem allmächtigen Herrn und König, der es nicht verschmäht hat als ein Friedensbote etliche Zeit auf Erden zu wandeln. Nachdem er sein Friedenswerk ausgerichtet, ist er wieder heimgekehrt in seine Herrlichkeit. Die aber, welche sich um ihn sammeln in seinem Reiche, freuen sich seiner Verheißung von dem Frieden der Ewigkeit, in welcher aller Streit und alles Leid der Zeiten zu voller Harmonie auklingen wird. Es ist in der That, als wenn die letzten Tage dem hochgeregten Gemüthern größere Ruhe gebracht hätten. Wie tobten noch vor Kurzem die Leidenschaften in den Volksversammlungen, daß einem bange werden mochte, wo das Alles hinaus wollte. Aber vor der Hand scheinen die Gemüther sich einigermaßen beruhigt zu haben. Die Lohnbewegung in den Arbeiterkreisen ist zwar noch keineswegs erloschen, aber die Versammlungen bewegen sich in der Bahn ruhiger Erörterungen. Die Verlängerung des Sozialistengesetzes ist eine Thatsache, wie sich die darüber gründlich durcheinander gerüttelten „deutschen Freisinnigen" noch mit derselben zurechtfinden werden, bleibt abzuwarten. Als vor einigen Tagen in einer in Charlottenburg abgehaltenen Wählerversammlung der socialdemokratische Candidat Medailleur Crome in seiner immer lebhafter werdenden Rede zu den Worten kam: „Jeder Preuße hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern", flüsterte ihm der ihn überwachende Polizei-Lieutenant leise ins Ohr, daß er trotzdem die Versammlung auflösen werde, wenn der Redner von diesem unzweifelhaften Rechte in allzu ausgiebiger Weise Gebrauch machen würde. Der Redner sagte seine Meinung und die Versammlung wurde nicht aufgelöst. Das ist eben der Unterschied, ob man preußisch redet oder socialistisch. Will sich aber dieses mit jenen decken, so giebt es nur heillose Verwirrung, in welcher zuletzt Alles zu Grunde gehen muß, dann auch zum Schrecken und Schaden der „Freisinnigen". Aber dann ist's zu spät. Wir sind ja auch sehr zufrieden, wenn deutsch geredet wird, wenn es nur wirklich und echt Deutsches ist, nicht was man wohl dafür ausgiebt, was sich aber bei Licht betrachtet als von wer weiß woher importirte Manchesterwaare ergiebt. Sind doch selbst die Freisinnigen über das, was im bestimmten Falle Freisinnigkeit ist, über der Socialistendebatte gründlich uneins geworden — oder eigentlich sind sie noch nie eins gewesen, sie thaten nur so.

Das Preußische tritt gegen das Deutsche zurück, man kann das beklagen, aber es ist nun einmal der geschichtliche Gang unseres Volkes. Der Landtag ist geschlossen, nachdem er sechs Monate in Mühe und Arbeit zugebracht hat, um — so gut wie nichts zu Stande zu bringen. Und dabei hat er doch kaum die Hälfte seines Pensums geleistet. Man darf sich daher nicht wundern, wenn der Schwerpunkt immer mehr dem Reichstage zufällt. Hier aber, wo nur deutsch geredet werden soll, wird es nichts schaden, wenn der preußische Dialekt etwas vorklingt, deutsch bleibts deswegen doch. Ost und West, Süd und Nord müssen zusammenkommen in herzlicher Eintracht, damit der liberalistische Freisinnigkeitsschwindel endlich besettigt werde. Daß wir diesem Ziel näher kommen, ist unsere Aufgabe, aber auch unsere Hoffnung. Auf dem Festcommers, welchen die deutsche Bürgerpartei, der jüngste Sproß der politischen Ordnungsparteien, unter großer Betheiligung heute vor acht Tagen im Saale von Tivoli hielt, erinnerte ein Toastredner an das Wort, welches Fürst Bismarck am 28. Januar 1863 im preußischen Abgeordnetenhause gesprochen: „Ich bin stolz darauf, eine preußische Sprache zu reden." Wie folgenreich aber und kraftvoll diese Sprache gewesen ist bis auf den heutigen Tag, das dankt ihm das ganze deutsche Volk und das weiß die ganze Welt.

Was soll ich Ihnen nun noch erzählen vom Leben und Treiben in der Hauptstadt des deutschen Reiches? Mit der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude wird es in so naher Zeit, wie man noch kürzlich annehmen durfte, noch nichts, obwohl Alles dazu dem Anschein nach fertig und bereit ist. Es heißt nun, der feierliche Akt werde in den Tagen zwischen dem 10. und 15. Juni erfolgen, also bald nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags nach den Pfingstferien. Das preußische Abgeordnetenhaus aber hat noch zu guter Letzt auf den mehrfach stolz geplanten Bau eines neuen Hauses verzichtet, wenn es sich nicht in würdiger Weise und zugleich billig beschaffen läßt. Sonst gedenkt es bescheidentlich mit dem Erbe des Reichstags in der Leipziger Straße sich zu begnügen. Das ist auch charakteristisch für das, was wir vorher vom preußischen Wesen sagten, aber es ist verständig und ehrenvoll wie alles echt Preußische.

Eine andere Grundsteinlegung wird am Sonnabend vollzogen werden als am Geburtstag der Königin Victoria von Großbritannien, nämlich zu einer englischen Kirche. Der Kaiser hat in Anerkennung des Bedürfnisses für die vielen englisch Redenden, welche allezeit dauernd oder vorübergehend in Berlin weilen, ein Stück vom Monbijougarten zu diesem Zwecke angewiesen. Dort also nördlich von der Stadtbahn zwischen den Bahnhöfen Börse und Friedrichstraße, umgeben von Grün und Wasser, wird sich die neue Kirche erheben, um in unser evangelisches Bekenntniß einzustimmen, wenn auch in fremder Zunge. Daß es so weit ist, was seit lange geplant wurde, darüber ist die Freude in den nächstbetheiligten Kreisen groß. Wir aber haben alle Ursache uns mitzufreuen. Auch auf geistlichem Gebiet giebt es hier in Berlin ein mächtiges Streben und Ringen, und — was das Beste dabei ist — man kommt wirklich vorwärts. Wer hier mitten in der Bewegung steht, sieht und empfindet es, welcher Unterschied ist zwischen heute und vor zehn Jahren. Die „freisinnige" Presse ist's allein, die mit aller Macht sich dagegen sträubt es anzuerkennen, und in die Ferne wenigstens immer noch dunkele und verzerrte Schattenbilder davon zu zeichnen sucht. Aber lange wird ihr auch das nichts mehr helfen.

Um ein neues originelles Verkehrs-Institut ist Berlin seit Kurzem bereichert worden. Auf der klingenden Grundlage eines großen Anlagekapitals durchfährt die „Berliner Packetfahrt-Gesellschaft" mit 50 eleganten rothlackirten Wagen die Stadt, holt und bringt jedes Packet nach Auftrag für den billigen Preis von 15 Reichspfennigen. Den Dienst besorgen 66 Schaffner und ebenso viel Kutscher, die alle höchst fein und ansprechend equipirt sind. Stephan aber soll ganz zufrieden darüber sein, die Fahrerei mit Pferd und Wagen hat ihm nie recht gefallen wollen seit Telephon und „Pustpost" ihre Schuldigkeit thun. Doch nun sei's genug für heute. Vom Ausstellungspark, der sich gar prächtig entwickelt hat, klingt fröhliche Musik herüber an den Schreibtisch. Es ist Himmelfahrtstag, da soll es wenigstens hinausgehen unter den freien Himmel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840527 1-11/fragment/page=0005

Rennen zu Leipzig.

Erster Tag. Sonnabend, 24. Mai.

1) Herren-Handicap. Gradisher Gestütspreis 1000 ℳ. Distanz 1600 Meter. Lt. Frerichs 4j. br. St. Hera, 75 Kg. (Reiter: Rittm. v. Boddien) 1. Herrn Roberts 4j. F.-St. Regina, 72½ Kg. (Reiter: Mr. W. Moore) 2. Herrn J. Jägers 4j. F.-H. Wolfram, 72½ Kg. (Reiter: Besitzer). Leicht mit fünf Längen gewonnen. Vier Pferde liefen.

2) Leipziger Stiftungspreis 3000 ℳ. Biennial-Stakes. Für Dreijährige. Distanz 2000 Meter. Herrn O. Oehlschlägers F.-H. Emir v. Emilius a. d. Freifräulein (Einsley) 1. Herrn W. von Treskows hbr. H. Souvenir 2. Königl. Hauptgestüts Graditz F.-H. Percunos J. Emir führte durchweg und gewann leicht mit dreiviertel Längen.

3) Hürden-Rennen. Handicap. Preis 1200 ℳ. Distanz 2400 Meter. Graf Fr. Metternichs 5j. br. H. Rawcliffe Jugs 67½ Kg. 1. Herrn O. Oehlschlägers 4j. br. H. Potosi 69 Kg. 2. Desselben 4j. F.-St. Sylph 72½ Kg. 3. Siegte sicher mit fünfviertel Längen. Vier Pferde liefen.

4) Leipziger Handicap. Preis 2500 ℳ. Distanz 2800 Meter. Graf Fr. Rabens 6j. F.-St. Piera 66 Kg. 1. Graf Scheel-Plessens 3j. Leopold 49 Kg. 2. Baron Brockdorffs 5j. br. St. Comely 51 Kg. 3. Mit dreiviertel Längen gewonnen. Der zuerst eingekommene „Pfeil" wurde wegen Flaggenmißreiten distanzirt. Zehn Pferde liefen.

5) Verkaufs-Rennen. Preis 1000 ℳ, Distanz 1800 Meter. Wild Bad 1. Ester 2. Barrel Organ 3. Mit zwei Längen gewonnen. Der Sieger, mit 750 ℳ eingesetzt, wurde von Herrn Oehlschläger für 2000 ℳ erstanden.

6) Frühjahrs-Steeple-Chase. Preis 1500 ℳ. Herren-Reiten. Distanz 3600 Meter. Herr O. Oehlschlägers 5j. br. H. Bell Tower v. Landmark a. d. Timbrel 78 Kg. (Reiter Mr. W. H. Moore) 1. Graf Scheel-Plessens 4j. dbr. H. Peterhoff 70 Kg. (Reiter: Rittm. v. Boddien) 2. Mit drei Längen gewonnen.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber Auffindung wichtiger Briefe Immanuel Kants schreibt man uns: Einen interessanten Fund hat Dr. Stern in Breslau gemacht. Bei der Sichtung des Nachlasses Chr. Garves auf der Breslauer Stadt-Bibliothek entdeckte er bisher unbekannte Briefe von Kant, deren Inhalt von eminenter Bedeutung ist. Der eine (vom 7. August 1783) umfaßt im Original 7½ eng beschriebene Seiten und wirft auf die Entstehung der „Kritik der reinen Vernunft" und der „Prolegomena" neue interessante Lichter, der andere (vom 21. September 1798) ist besonders durch Kants Bezugnahme auf sein letztes großes (leider unvollendet gebliebenes) Werk, das nächstens durch Pastor Krause in Hamburg veröffentlicht werden soll, von hervorragender Wichtigkeit. Oberbibliothekar Prof. Dr. Reicke in Königsberg schrieb an Dr. Stern über dessen Entdeckung: „Ich kann nicht unterlassen, ein paar Zeilen an Sie zu richten und Ihnen vor allem zu sagen, wie unendlich werthvoll mir diese Briefe sind und wie wichtig sie jedem sein müssen, der sich mit Kant eingehend beschäftigt; ich gratulire Ihnen zu dem Glück, diese Briefe entdeckt zu haben." Die Briefe werden mit einem gleichfalls noch unedirten Briefe Garve's, der über die bekannte Göttingische Rezensions-Angelegenheit neue Aufschlüsse giebt, in einer Schrift Dr. Alb. Stern's „Ueber die Beziehungen Chr. Garve's zu Kant" zum ersten Male veröffentlicht. Die Schrift erscheint in kurzem in Denicke's Verlag in Leipzig zum Preise von 2 ℳ.

Gerichtswesen.

— Uebernimmt in einer bereits schwebenden Privatklagesache die Staatsanwaltschaft die Verfolgung des Beschuldigten, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 13. März d. J., das Schöffengericht, auch wenn das Hauptverfahren bei demselben schon eröffnet ist, das Verfahren einzustellen und der Staatsanwaltschaft die Erhebung der Anklage bei der Strafkammer zu überlassen, welche allerdings die Sache dem Schöffengericht wieder überweisen kann.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Magdeburg, den 25. Mai. In der Zeit vom 11. bis 15. September d. J. findet hier im Hofjäger der erste internationale Saat- und Kornmarkt, verbunden mit einer Ausstellung von Getreide aller Art, Zuckerrüben, Wurzelgewächsen und einer Konkurrenz von Reinigungsmaschinen für Getreide 2c. statt.

— Quedlinburger Stadt-Anleihe. Die Stadt Quedlinburg hat die Erlaubnißt erhalten, den Zinsfuß ihrer Anleihe aus dem Jahre 1869 von viereinhalb auf vier Prozent herabzusetzen.

Leipzig, 24. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Allgemeinen Unfall-Versicherungsbank waren 1083 Stimmen vertreten. Aus dem vorgetragenen Geschäftsbericht ist erfichtlich, daß die Reserven und Rentenfonds 2061126 ℳ und der Effectenbesitz der Bank 1910700 ℳ beträgt. Den Verwaltungsorganen wurde einstimmig Decharge ertheilt.

Breslau, 24. Mai. Der heutige Bericht der „Schlesischen Zeitung" betont, daß die oberschlesische Eisenindustrie die Folgen der bisherigen flauen Situation noch nicht vollständig überwunden habe, immerhin sei eine bedeutende Besserung eingetreten. Rohesisen bleibt rege gefragt in Folge lebhaften Exports nach Rußland wegen der bevorstehenden Erhöhung der dortigen Zölle. Die erhöhten Walzeisenpreise vermögen sich zu behaupten, die Werke sind stark beschäftigt und mit Abschlüssen bis in's dritte Quartal versehen. Die Preise waren allerdings seit Jahren nicht so schlecht, wie bisher vom Februar bis Ende Juni, innerhalb welcher Zeit die Werke fast ohne Nutzen arbeiteten. Vom Juli ab dürften die Preise jedoch eine bescheidene Rente ergeben. In Eisenbahnschienen liegt das Geschäft sehr flau, da neue Bestellungen nur sehr spärlich eingehen.

□ Oesterr. 1864er Loose. Die nächste Ziehung dieser Loose findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. ℳ 20.— per Stück bei der Auslosung mit dem niedrigsten Treffer übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13 die Versicherung für eine Prämie von 40 ₰ per Stück.

Bäderzeitung.

— Die Saison in Bad Reinerz hat begonnen. Die zweite Kurliste vom 20. Mai zählt 54 Kurgäste und 51 Erholungs- oder Durchreisende.

⊠ Solbad Elmen, 22. Mai. Die neueste Kurliste unseres Bades zeigt bereits eine erfreuliche Frequenz: 255 Personen.

Schiffs-Nachrichten.

Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Fritia" am 7. Mai von Hamburg abgegangen, am 19. Mai in New-York angekommen. — „Hammonia" am 4. Mai von Hamburg, am 6. Mai von Hadre abgegangen, am 17. Mai in New-York angekommen. — „Rhaetia" am 16. Mai von New-York in Hamburg eingetroffen. — „Wieland" am 20. Mai von New-York in Hamburg eingetroffen. — „Teutonia" am 22. Mai von Mexico in Hamburg eingetroffen. — „Montevideo" von Brasilien kommend, am 18. Mai von Lissabon nach Hamburg weitergegangen. — „Argentina" am 17. Mai von Bahia abgegangen. — „Santos" am 15. Mai in Bahia angekommen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 23. Mai 1884.

Aufgeboten: Der Arbeiter Ignatz Przybylski, 2. Vereinsstraße 1, und Marianne Kurzawska, Pfännerhöhe 8. — Der Kaufmann Gustav Albert Max Koertge, Halle, und Emma Dorothee Sophie Conradi, Markt-Altenstieben. — Der Tischler Paul Alfred Josef Feilhauer und Bertha Hulda Poller, Leipzig. — Der Kaufmann Friedrich Karl Otto Pitzschke, Halle, und Auguste Anna Georgi, Giebichenstein.

Geboren: Dem Handarbeiter Franz Beckers eine Tochter, Franziska Theresia, große Steinstraße 13. — Dem Zimmermann Albert Hocker ein Sohn, Friedrich Wilhelm Albert, Hermannstraße 19. — Dem Kaufmann Hermann Harick ein Sohn, Curt, Leipzigerstraße 40. — Dem Zimmermann Karl Lüthner eine Tochter, Anna Marie Elsbeth, Spitze 32. — Dem Maler Maximilian Bauer ein Sohn, Alexander Maximilian, Fleischergasse 45. — Dem Maler Emil Wiesert eine Tochter, Anna Clara Elsa, kleine Steinstraße 1. — Dem Maler Friedrich Boehmer ein Sohn, Friedrich Carl, Kapellengasse 2. — Dem Maler Theodor Oppendieck ein Sohn, Fritz Karl Max, große Ulrichstraße 26. — Dem Fabrikarbeiter Gottfried Koch eine Tochter, Martha Gertrud, Hirtengasse 9. — Dem Kaufmann Hugo Haacke eine Tochter, Catharina Johanna, große Klausstraße 16. — Dem Schlosser Heinrich Bollmering ein Sohn, Alfons Adalbert Alfred, kleine Ulrichstraße 13. — Dem Arbeiter Josef Linke eine Tochter, Anna Katharina, Raffineriestraße 7c. — Dem Hausdiener Ludwig Gothe ein Sohn, Oskar Max, kleiner Sandberg 15. — Dem Kaffellan Friedrich Ehrenberg eine Tochter, Margaretha Anna Dorothee Therese Friederike, Königsplatz 1. — Zwei unehel. Söhne, Entbindungs-Institut. Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Roßschlächter Carl Goltsch Sohn Waldemar, 6 Monat 8 Tage, Krämpfe, alter Markt 32. — Die Wittwe Louise Becker geborene Krahenstein, 74 Jahr 10 Monat 7 Tage, Herzlähmung, Wedenplatz 29. — Der Handelsmann Max Wilde, 33 Jahr 5 Monat 16 Tage, Tabes dorsualis, Mittelwache 3. — Des Mechanikus Friedrich Rembow Sohn, 4 Tage, Schwäche, kleine Ulrichstraße 7. — Der Maler August Eilenberg, 58 Jahr 11 Monat 17 Tage, Lungenentzündung, Spitze 3. — Der Diätar Franz Louis Wellmer, 57 Jahr 6 Monat 22 Tage, Herzlähmung, Büchherstraße 2. — Des Lithograph Wladislaus Spitzgardt Ehefrau Henriette geborene Pistchel, 38 Jahr 5 Monat 16 Tage, Graviditas extrauterina, Schulgasse 1. — Des Maurer Carl Glaubitz Sohn Alwin, 3 Monat 7 Tage, Gehirnentzündung, Rannischestraße 23. — Der Brennmeister August Teydorf, 49 Jahr 5 Monat 17 Tage, Bauchfellentzündung, königliche Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 26. Mai.

Kronprinz. Frau Rentier Theele a. Aschersleben. Lehrer Wedding a. Straßburg. Grundbes. Pretsch m. Sohn a. Stettin. Fabrikbes. Märker a. Bremen. Die Kaufl. Abel a. Glauchau, Jöckel a. Frankfurt a/O., Schlobach a. Breslau, Pree a. Leipzig, Bartels a. Zürich, Nußbaum a. Fürth, Wenzel a. Ochsch, Körber a. Aschaffenburg, Hermann a. Mainz, Friedländer a. Berlin.

Stadt Hamburg. Frau Oberstlieut. Knoch m. Tochter a. Erfurt. Rittergutsbes. v. Alvensleben a. Wittenmoor. Frau Fabrikbes. Thomas a. Arnstadt. Geh. Med.-Rath Dr. v. Pastau m. Tochter a. Dresden. Die Kaufl. Clausen a. Kopenhagen, Schweichel u. Foth a. Berlin, Immendorfer a. Stuttgart, Senff, Kramer u. Ludemann a. Bremen, Passavant u. Schaller a. Frankfurt a/M., Freund a. Leipzig, Kieselich a. Frankfurt a/O., Danckert a. Berlin, Herrmann a. Dortmund, König a. Schneidemühl, Pollert a. Aachen.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Hautzenröder a. Kempten, Servos a. Crefeld, Schickedanz a. Lissabon, Werker a. Rode, Körtel a. Greiz, Wöllner a. Breslau, Lorenz a. Stettin, Lippold a. Meißen, Glocke a. Bebra, Pfarre a. Darmstadt, Malmann a. Rostock, Böhr a. Hamburg, Stahl u. Fränkel a. Berlin.

Goldner Ring. Die Kaufl. Rodigast a. Berlin, Schneider a. Barmen, Gleißner a. Dresden, Hartmann a. Frankfurt a/M., Steudel u. Raßal a. Berlin, Trömel a. Leipzig, Ulrich a. Erfurt, Harz a. Meiningen, Hebeler a. Frankfurt a/M. Rittergutsbes. Unverzagt a. Einhausen. Landwirth Sternfeld a. Gröbichen. Rentier Bollmann u. Rentier Schwerdt m. Sohn a. Magdeburg. Frau Reimer u. Frau Weiß a. Berlin.

Goldene Kugel. Frau v. Cannenburg m. Tochter a. Cöthen. Director Schlömann a. Keula. Inspector Schweder a. Berlin. Brennerei-Techniker Kröhl a. Nordhausen. Fabrikant Hahnholz a. Rheydt. Frau Dr. Lemeke a. Nordhausen. Amtsrichter Janisch a. Naumburg. Oberlehrer Neumann a. Torgau. Rittmeister Frhr. v. Stojsch a. Belgrad. Die Kaufl. Gutte a. Hirschberg, Bruckmann u. Faltenberg a. Dortmund, Luther a. Magdeburg, Lust a. Köpnick, Schiebler a. Fransenberg, Erckens a. Dresden, Silbermann a. Erfurt, Schulz a. Hamburg, Feuschner a. Dresden, Meyer m. Gem. u. Frank m. Gem. a. Berlin, Sander a. Mühlheim.

Preußischer Hof. Post-Sec. Schubert a. Dresden. Fabrik. Kaufmann a. Sorau. Fabrikant Händel a. Zwickau. Gutsbes. Friedrich a. Naundorf. Rentier Mängel a. Altenburg. Insp. Rüdiger a. Nordheim. Frau Rüffer a. Jena. Die Kaufl. Wanter m. Tochter a. Eisfeld, Fittel a. Saalfeld, Kimpel a. Halle, Schmidt a. Donndorf, Buchert a. Prag, Simon a. Straßburg.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, 24. Mai 1884. Die Witterungsverhältnisse der letzten Woche waren ebenfalls recht günstig, wenn auch in einigen Nächten die Temperatur nicht unbedeutend zurückging.

Im Productenhandel sind keine erheblichen Preisveränderungen eingetreten, doch blieb ruhigere Stimmung nicht zu verkennen.

Weizen 178—185, Roggen 157—164, Gerste 156—190, Hafer 155—162, Raps 300—305, Dotter 230—240, Lein 240—270 ℳ per 1000 Kilo. Mohn, grau, 37—38, do. blau 40—42, Erbsen gelb und grün, 17—20, do. Victoria 22—23, Linsen 24—35, Bohnen, weiß, 22—24, Viehbohnen 16—17, Wicken 16—17, Lupinen 11,50—12,50, Gerstenmehl, weiß, 15—16, Gerstenfuttermehl, 12—13 ℳ per 100 Kilo.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 24. Mai.

Eine Depression, von Nordwesten kommend, liegt über Finnland und verursacht über Scandinavien starke nördliche bis westliche Winde. Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Nordbritannien südostwärts nach dem Schwarzen Meere. Ueber Mitteleuropa ist das Wetter trocken, ziemlich warm und fast überall wolkenlos; nur über Südfrankreich ist trübe Witterung eingetreten.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 8, Petersburg —, Hamburg + 17, Memel + 11, Paris + 17, Karlsruhe + 15, München + 14, Chemnitz + 18, Berlin + 17.

Telegraphische Depesche.

Rebra, d. 26. Mai, 9 Uhr 16 Min. Vormittags. (Privattelegramm der Hall. Ztg.) In Steigra ist die „Eisenacher Bauernversammlung" kläglich verlaufen. Ein Handelskammermitglied, Fabrikant Knabe-Freyburg führte den Vorsitz. Stadtverordneter Witte-Rostock langweilte ebenso wie die auswendig gelernte Rede Wissers. Das Publikum verließ den Saal während der Reden.

Collenbeyer Ritterguts-Wiesen-Verpachtung betreffend.

Die zum **4. kommenden Monats** anberaumte Verpachtung von ca. 80 Morg. Collenbey'er Ritterguts-Wiesen wird hiermit **aufgehoben** und auf **Freitag, den 30. Mai** cr. **Nachmitt. 2 Uhr verlegt.**

Merseburg, den 19. Mai 1884. [6026

A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar.

Zur
Verpachtung der Viehweide in der Abatissina,
in den Schlägen 1. 2. 8. 16. für dies Jahr, steht ein Termin **Mittwoch, 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr** im **Gasthause Kütten** an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. [6249

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Oxfordshiredown-Stammschäferei
Löderitz bei Zörbig.
Stat. Stumsdorf. Prov. Sachsen
Der freihändige Verkauf von 65 Stück Vollblut-Jährlings-Böcken beginnt am 3. Juni cr. [6190
Dörries.

Nationalliberale Partei.

Im Hinblick auf die in diesem Jahre bevorstehenden Reichstagswahlen laden wir unsere Gesinnungsgenossen zu einer Besprechung auf

Dienstag d. 27. Mai Abends 8 Uhr
nach dem „Rosenthale"

ergebenst ein. Es kommt darauf an, zu den Erklärungen des allgemeinen in Berlin am 18. Mai abgehaltenen nationalliberalen Parteitages Stellung zu nehmen und eine festere Organisation der nationalliberalen Partei in unserem Wahlkreise anzustreben, und wir laden daher unsere Gesinnungsgenossen zu zahlreicher Betheiligung an dieser Versammlung ein. Herr Prof. Dr. Boretius wird über den nationalliberalen Parteitag, an welchem er Theil genommen, Bericht erstatten.

Halle a. S., 20. Mai 1884.

L. Bethcke, Banquier. **Boretius**, Professor, Rector. **Dettenborn**, Stärkefabrikant. **Elze**, Rechtsanwalt. **Ernst**, Fabrikant. **Fubel**, Stadtrath. **Haym**, Professor. **Keil**, Prof., Geheimer Regierungs-Rath. **Keserstein**, Baumeister. **Krause**, Glasermeister. **Kuhlow**, Director. **Leopold**, Director. **Liebau**, Kaufmann. **Riedel**, Maschinenfabrikant. [6123

Kirschen-Verpachtung.
Am **30. d. M., Vormittags 10 Uhr**, verpachte ich den diesjährigen Anhang meiner **Süß- und Sauer-Kirschen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Bedingungen im Termin. [6243
Drobitz. **F. Pfeffer.**

Verwalterstelle Biesen ist besetzt. [6252

6000 Mark
zur zweiten Stelle **gesucht** zu 5% per **sofort** oder **1. Juli.** Offert. bitte unter E s. 29451 bei **Rud. Mosse, Brüderstraße 6** niederzulegen. [6016

Auf dem Rittergute **Köschlitz** bei Schkeuditz stehen drei Stück überzählige **Arbeitspferde** zum **Verkauf.** [6246

Ein Rittergut
in Folge Todesfalls unter günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten: 1 Stunde von Breslau, 1272 Morgen, großentheils Zuckerrübenboden, Fabrik in der Nähe. Ziegelei an der Wasserverbindung. Gebäude in bestem Zustand. Eventuell auch mit Schloß, vorzüglicher Jagd und Park zu verpachten. Zwischenhändler nicht erwünscht. [6250
Alles Nähere bei der **Expedition der Hallischen Zeitung.**

Zahnpflege
Zur Erfrischung der Mundhöhle, Reinigung und Erhaltung weißer, gesunder Zähne, Festigung und Belebung des Zahnfleisches, sowie zum Schutz gegen Caries oder Weitergreifen dieser Zahnerkrankung bieten bei garantirter Unschädlichkeit gegen die Zahnmasse meine Präparate:
Zahn-Pulver (Anadoli) zu 1 ℳ, 50 u. 25 ₰. [2445
Zahn-Pasta in eleganten Glasdosen 50 ₰.
Mundwasseressenz zu ℳ 1,50 ₰. unübertreffliche Dienste, da sie neben unschädlich reinigender Wirkung auch antiseptische Eigenschaften besitzen.
Carl Kreller, Chemiker in **Nürnberg.**
Niederlage in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840527 1-11/fragment/page=0006